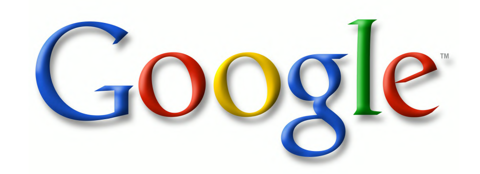
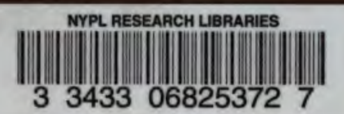








Evangelium Matthäi 19, 14.



Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.
Matth. 19, 14.

CATECHISMUS,

oder:

Kurzer Unterricht Christlicher Lehre,

für

die angehende Jugend,

in der

Churfürstlichen Pfalz und andern Reformirten Orten zu gebrauchen:

sammt

der Haus-Tafel,

mit und ohne

Biblischen Spruch-Büchlein.

Alles zur Ehre und Lob Gottes.

Nebst einem Auszuge der

Deutsch-Reformirten Kirchenordnung und Disciplin.

Philadelphia:
Mentz und Rovoudt,
(Nachfolger von Geo. W. Mentz und Sohn.)
Nro. 53, in der Nord-Drittenstraße.
1846.

NOTA.

Dieweil den Einfältigen und der angehenden Jugend den ganzen Catechismus auswendig zu lernen zu viel und zu schwer seyn möchte, sind die vornehmsten Fragen mit diesem Zeichen * gezeichnet, bey welchem die Kinder in den Land-Schulen zu lassen, vermöge des Berichts, welcher in dem großen Spruch-Catechismus stehet.

Kleiner Catechismus.

Vom
einigen Trost des Menschen.

1 Frage.

*Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Antwort.

Daß ich mit Leib und Seel, a beydes im Leben und im Sterben, b nicht mein, c sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, d der mit seinem theuren Blut für alle meine Sünden vollkömmlich bezahlet, e und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat f und also bewahret, g daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupt kann fallen, h ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß; i darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, k und ihm forthin zu leben von Herzen willig und bereit macht. l

a 1 Cor. 6, 20. b Röm. 14, 7. 8. c 1 Cor. 6 19. d 1 Cor. 3, 23. e 1 Cor. 6, 20. 1 Joh. 1, 7. 1 Tim. 2, 6. f Heb. 2, 14. 15. g 2 Theß. 3, 3. Joh. 6, 39. h Matt. 10, 29. 31. Luc. 2, 18. i Röm. 8, 28. k Röm. 8, 16. 17. Eph. 1, 14. l Luc. 1, 74. 75. Ps. 110, 3.

2 Fr. *Wie viel Stück sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Trost selig leben und sterben mögest?

Antw. Drey Stück: Erstlich, wie groß meine Sünde und Elend sey. a Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden erlöset werde. b Und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar seyn. c

a Röm. 7, 24. Matt. 11, 28. 30. vom 18 vers des 1 Cap. der Ep. an die Römer, bis auf den 21 vers des 3 Cap. b Vom 21 vers 3 Cap. bis zum Ende des 11 Cap. c Vom Anfang des 12 Cap. bis zum Ende der Epistel.

Der erste Theil.

Von des Menschen Elend.

3 Fr. *Woher erkennest du dein Elend?

Antw. Aus dem Gesetz Gottes. a

a Röm. 3, 20. Röm. 7, 7.

4 Fr. *Was erfordert dann das göttliche Gesetz von uns?

Antw. Dies lehret uns Christus in einer Summa, Matthäi am 22 Capitel: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von ganzem Gemüth, und allen Kräften. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Matt. 22, 37. 40. desgleichen Marc. 12, 30. und Luc. 10, 27. Deut. 6, 5. Lev. 19, 19.

5 Fr. *Kannst du dies alles vollkömmlich halten?

Antw. Nein: a Denn ich bin von Natur geneigt, Gott b und meinen Nächsten c zu hassen.

a Jer. 13, 23. Röm. 3, 12. b Röm. 8, 7. c Gal. 5, 20. Tit. 3, 3.

6 Fr. *Hat dann Gott den Menschen also bös und verkehrt erschaffen?

Antw. Nein, sondern Gott hat den Menschen gut a und nach seinem Ebenbild b erschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, c auf daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennete und von Herzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, *ihn zu loben* und zu preisen. d

a Gen. 1, 31. b Gen. 1, 27. c Eph. 4, 24. d Prov. 16, 4.

7 Fr. †Woher kommt dann solche verderbte Art des Menschen?

Antw. Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradies: a Da unsere Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden. b

a Röm 5, 12. b Gen. 5, 3. Ps. 51, 7. Joh. 3, 6.

8 Fr. Sind wir aber dermassen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen?

Antw. Ja: a Es sey dann, daß wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden. b

a Röm. 7, 18. 2 Cor. 3, 5. Gen. 8, 21. Joh. 15, 16. b Joh. 3, 5.

9 Fr. *Thut dann Gott dem Menschen nicht Unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kann?

Antw. Nein: a Dann Gott hat den Menschen also erschaffen, daß er es konnte thun: b der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, c durch muthwilligen Ungehorsam derselbigen Gaben beraubet. d

a Röm. 1, 32. b Eccl. 7, 30. c 2 Cor. 11, 3. d Röm. 5, 19. Gen. 3, 7.

10 Fr. *Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Antw. Mit nichten: a Sondern er zürnet schrecklich b beyde über angeborne c und wirkliche d Sünden, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich e und ewiglich strafen, f wie er gesprochen hat: Verflucht sey jedermann der nicht bleibet in allem dem das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß er darnach thue. g

a Ps. 5, 5. 7. b Ps. 76, 8. Hebr. 10. 32. c Ephes. 2, 3. , Röm. 5, 14. d Röm. 1, 18. e Ps. 90, 7. 11. Gen. 6, 12. 17. Gen. 7, 17. 21. Gen. 19, 24. 25. f Jes. 66, 24. 2 Pet. 2, 9. Apoc. 14, 11. g Deut. 27, 26. Gal. 3, 10.

11 Fr. *Ist dann Gott nicht auch barmherzig?

Antw. Gott ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht. a Derohalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe, an Leib und Seel gestraft werde. b

a Exod. 24, 6. b 2 Thess. 1, 5. 9.

Der zweyte Theil.

Von des Menschen Erlösung.

12 Fr. *Dieweil wir dann nach gerechtem Urtheil Gottes zeitliche und ewige Strafe verdient haben, wie möchten wir dieser Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Antw. Gott will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe: a derowegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst, b oder durch einen Andern vollkommene Bezahlung thun. c

a Deut. 27, 26. b Ezech. 18, 4. Ps. 69, 5. c 2 Cor. 5, 21. Lev. 9, 7.

13 Fr. *Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Antw. Mit nichten: a Sondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer. b

a Hiob. 9, 2. b Röm. 2, 3.

14 Fr. *Kann aber irgend eine bloße Creatur für uns bezahlen?

Antw. Keine: Dann erstlich will Gott an keiner andern Creatur strafen, das der Mensch verschuldet hat. a Zum andern, so kann auch keine bloße Creatur die Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen. b

a Gen. 2, 17. b Jer. 4, 4. Ps. 130, 3.

15 Fr. *Was müssen wir dann für einen Mittler und Erlöser suchen?

Antw. Einen solchen, der ein wahrer a und gerechter Mensch, b und doch stärker dann alle Creaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sey. c

a 1 Cor. 15, 21. Heb. 2, 14. 17. b Heb. 7, 26. c Hos. 1, 7. Jer. 23, 6.

16 Fr. *Warum muß er ein wahrer und gerechter Mensch seyn?

Antw. Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündiget hat, für die Sünde bezahle, a und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen. b

a Exod. 32, 33. b Hebr. 7, 26. 27.

17 Fr. *Warum muß er zugleich wahrer Gott seyn?

Antw. Daß er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zorns Gottes an seiner Menschheit ertragen, a und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben b und wiedergeben möchte. c

a Es. 9, 6. Es. 53, 4. 2 Cor. 13, 4. b Jer. 33, 16. Es. 53, 5. 11. c 1 Joh. 4, 9.

18 Fr. *Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Antw. Unser Herr Jesus Christus, a der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenket ist. b

a 1 Tim. 2, 5. Joh. 1, 1. 5. Joh. 1, 14. Phil. 2, 7. 1 Pet. 3, 18. b 1 Cor. 1, 30.

19 Fr. *Woher weißt du das?

Antw. Aus dem heiligen Evangelio: Welches Gott selbst anfänglich im Paradies hat geoffenbaret; a folgends durch die heiligen Erz-Väter b und Propheten c lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes fürgebildet, d endlich aber durch seinen einig geliebten Sohn erfüllet. e

a Gen. 3, 5. b Gen. 22, 18. Gen. 26, 4. Gen. 28, 14. Gen. 19, 10. c Act. 3, 14. Act. 10, 43. d Heb. 10, 1. Col. 2, 17. e Joh. 1, 29. 1 Cor. 5, 7. Act. 13, 32. 33.

20 Fr. *Werden denn alle Menschen wiederum durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verloren worden?

Antw. Nein: a Sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden einverleibet und alle seine Wohlthaten annehmen. b

a Matth. 7, 13. 14. Matth. 7, 21. 23. b Joh. 3, 16. 18. 36.

21 Fr. *Was ist wahrer Glaube?

Antw. Es ist nicht allein eine gewisse

Erkenntniß, a dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbaret; b sondern auch ein herzliches c Vertrauen, d welches der heilige Geist e durch das Evangelium in mir wirket, f daß nicht allein andern, sondern auch mir, Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenket sey, g aus lauter Gnaden, h allein um des Verdienstes Christi willen. i

a Jac. 2, 19. Luc. 8, 13. b Act. 24, 14. c Röm. 10, 10. d Heb. 11, 1. Röm. 3, 20. 21. Eph. 3, 12. e 2 Cor. 4, 13. f Röm. 10, 17. g 2 Sam. 12, 13. Ps. 103, 1. 2. 3. Matth. 9, 2. Röm. 10, 9. Gal. 2, 20. 2 Tim. 4, 8. h Eph. 2, 8. 9. i Eph. 1, 7. Col. 1, 14.

22 Fr. *Was ist aber einem Christen nöthig zu glauben?

Antw. Alles, was uns im Evangelio verheissen wird, a welches uns die Artikel unsers allgemeinen ungezweifelten Christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

a Marc. 1, 15. Marc. 16, 15. 16

23 Fr. *Wie lauten dieselben?

Ich glaube an Gott Vater, den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesum Christum seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist

von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

24 Fr. *Wie werden diese Artikel abgetheilt?

Antw. In drey Theile: Der erste ist von Gott dem Vater, und unserer Erschaffung: Der andere von Gott dem Sohn, und unserer Erlösung: Der dritte von Gott dem heiligen Geist, und unserer Heiligung.

25 Fr. *Dieweil nur ein einig göttlich Wesen ist, warum nennest du drey? Den Vater, Sohn und Heiligen Geist?

Antw. Darum, daß sich Gott also in seinem Wort geoffenbaret hat, a daß diese drey unterschiedliche Personen, der einige wahrhaftige, ewige Gott sind.

a Marc. 12, 29. aus Deut. 6, 4. 1 Cor. 8, 4. Jes. 24, 16. 17. Mat. 3, 16. 17. Mat. 28, 19. Joh. 15, 16. 26. Joh. 10, 30. 1 Joh. 5, 7.

Von Gott dem Vater.

26 Fr. *Was glaubest du wann du sprichst: Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden?

Antw. Daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi, a der Himmel und Erden, sammt allem was darinnen ist, aus nichts erschaffen, b auch dieselbe noch durch seinen ewigen Rath und Fürsehung erhält und regieret, c um seines Sohnes Jesu Christi willen, d mein Gott und mein Vater sey, e auf welchen ich also vertraue, f daß ich nicht zweifele, er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seelen versorgen, g auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden, h dieweil ers thun kann als ein allmächtiger Gott, i und auch thun will, als ein getreuer Vater. k

a Eph. 1, 3. b Jer. 32, 17. Act. 4, 24. Heb. 11, 3. c Eph. 1, 11. Ps. 148, 1, 6. Joh. 5, 17. d Eph. 1, 5. 6. e Joh. 20, 17. 1 Joh. 3, 1. f Ps. 118, 8. Prov. 3, 5. g 1 Pet. 5,

7. h Heb. 12, 10. 11. i Ps. 115, 3. Ps. 135, 5. 6. k Ps. 103, 13. Es. 49, 15. Matth. 7, 11.

27 Fr. *Was verstehest du durch die Fürsehung Gottes?

Antw. Die allmächtige a und gegenwärtige b Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erden, sammt allen Creaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regieret, c daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, d Gesundheit und Krankheit, e Reichthum und Armuth, und alles nicht ungefähr, sondern von seiner väterlichen Hand f uns zukomme. g

a Ps. 89, 14. Es. 40, 26. b Ps. 139, 7-10. Act. 17, 27. c Heb. 1, 3. Act. 17, 28. d Ps. 104. 13-16. Act. 14, 17. e Exod. 15, 26. Hiob. 5, 18. 19. f 1 Sam. 2, 7. Prov. 22, 2. g Thren. 3, 37. 38. Es. 45, 7. 8. Matth. 10, 29. 31.

28 Fr. *Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntniß der Schöpfung und Fürsehung Gottes?

Antw. Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, a in Glückseligkeit dankbar, b und aufs zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater seyn sollen, c *daß uns keine* Creatur von seiner Liebe schei-

den wird; d dieweil alle Creaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen nicht regen noch bewegen können. e

a Ps. 39, 10. Joh. 1, 21, 22. b Deut. 8, 10. c 2 Cor. 1, 10. d Röm. 8, 35. e Act. 17, 27. 28. Prov. 21, 1. Joh. 2, 6.

Von Gott dem Sohn.

29 Fr. *Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das ist, ein Seligmacher, genannt?

Antw. Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, a und daß bey keinem andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist. b

a Matth. 2, 21. b Act. 4, 12. 1 Cor. 3, 11.

30 Fr. *Glauben dann die auch an den einigen Seligmacher Jesum, die ihre Seligkeit und Heil bey Heiligen, bey ihnen selbst, oder anderswo suchen?

Antw. Nein: Sondern sie verläugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob sie sich sein gleich rühmen: Dann entweder Jesus nicht ein vollkommener Heiland seyn muß, a oder die diesen Heiland mit wahrem Glauben annehmen, müssen alles in ihm haben, das zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist. b

a Col. 1, 19. 20. b Col. 2, 10. Joh. 1, 14. Joh. 1, 16.

31 Fr. *Warum ist er Christus, das ist, ein Gesalbter, genannt?

Antw. Daß er von Gott dem Vater a verordnet b und mit dem heiligen Geist gesalbet ist, c zu unserm obersten Propheten und Lehrer, d der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkömmlich offenbaret, e und zu unserm einigen Hohenpriester, f der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, g und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt, h und zu unserm ewigen König, i der uns mit seinem Wort k und Geist regieret, l und bey der erworbenen Erlösung schützet und erhält. m

a Act. 4, 27. b Luc. 4, 18. Es. 61, 1. Act. 2, 36. c Heb. 1, 9. Ps. 45, 8. Act. 10, 38. d Act. 3, 22. Deut. 18, 15. Matth. 17, 5. e Joh. 1, 18. Ps. 110, 4. f Heb. 3, 1. g Heb. 10, 10. h Röm. 8, 34. i Ps. 2, 6. Joh. 18, 8. k Ps. 110, 2. Ps. 119, 105. l Ps. 143, 10. Joh. 16, 7. 13. m Joh. 10, 27. 28.

32 Fr. *Warum wirst du aber ein Christ genennet?

Antw. Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi a und also seiner Salbung theilhaftig bin, b auf daß auch ich seinen Namen bekenne, c mich ihm zu einem lebendigen

Dank-Opfer darstelle, d und mit freyem G
wissen in diesem Leben wider die Sünde un
Teufel streite, e und hernach in Ewigkeit mi
ihm über alle Creaturen herrsche. f

a 1 Joh. 2, 20. 27. Gal. 4, 6. b 1 Joh. 2, 27. 2 Cor. 1, 21. 22. c 1 Pet. 2, 9. d 1 Pet. 2, 5. Röm. 12, 1. e Röm. 6, 12. 13. Eph. 6, 12. 1 Pet. 5, 8. 9. f Apoc. 3, 21. 2 Tim. 2, 12.

33 Fr. *Warum heißt er Gottes eingeborner Sohn, so doch wir auch Kinder Gottes sind?

Antw. Darum, daß Christus allein der ewige a natürliche b Sohn Gottes ist: Wir aber um seinetwillen aus Gnaden zu Kindern Gottes angenommen sind. c

a Heb. 9, 14. 1 Joh. 1, 2. 3. b Heb. 1, 2. 3. Joh. 5, 18. Röm. 8, 32. c Eph. 1, 5. 6. Joh. 1, 12. Gal. 3, 26.

34 Fr. *Warum nennest du ihn unsern Herrn?

Antw. Daß er uns mit Leib und Seel a von der Sünde, b und aus aller Gewalt des Teufels, c nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blut, d ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat. e

In der ersten Frag unter a. b Col. 1, 14. c In der ersten Frag unter dem f. d 1 Pet. 1, 18. 19. e Tit. 2, 14.

Fr. *Was heißt, daß er empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen?

Antw. Daß der ewige Sohn Gottes, a der wahrer und ewiger Gott ist und bleibt, b wahre menschliche Natur c aus dem Fleisch und Blut der Jungfrauen Maria, d durch Wirkung des heiligen Geistes, e an sich genommen hat, f auf daß er auch der wahre Saamen Davids sey, g seinen Brüdern in allem gleich, h ausgenommen die Sünde. i

a Gal. 4, 4. b 1 Joh. 5, 20. Röm. 9, 5. Heb. 1, 10. 11. c 1 Joh. 1, 1. 2. Luc. 24, 39. Matth. 26, 38. d Es. 7, 14. Luc. 1, 26. 27. rc. e Matth. 1, 20. Luc. 1, 34. f Heb. 2, 16. Joh. 1, 24. 1 Tim. 3, 16. g Act. 2, 30. Act. 13, 22. 23. h Heb. 2, 1. 6. 17. Phil. 2, 7. i 1 Joh. 3, 5. Heb. 4, 15.

36 Fr. *Was für Nutzen bekommest du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Antw. Daß er unser Mittler ist, a und mit seiner Unschuld und vollkommenen Heiligkeit meine Sünde, darinnen ich bin empfangen, vor Gottes Angesicht bedecket. b

a Heb. 7, 26. b Apoc. 1, 5.

37 Fr. *Was verstehest du durch das Wörtlein gelitten?

Antw. Daß er an Leib und Seel a die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, b sonderlich aber am Ende desselben, c den Zorn

Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, d auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Söhn-Opfer, unser Leib und Seel von der ewigen Verdammniß erlösete, e und uns Gottes Gnade, f Gerechtigkeit g und ewiges Leben h erwürbe.

a Ps. 22, 17. 18. Matth. 26, 38. Ps. 22, 15. b Es. 53, 2. 3. c Matth. 27, 46. aus dem 22 Ps. d Es. 53, 4-7. e Heb. 9, 12. f Röm. 5, 2. Joh. 1, 17. g 2 Cor. 5, 21. h 1 Joh. 4, 9. Joh. 3, 14. 15.

38 Fr. *Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Antw. Auf daß er unschuldig a unter dem weltlichen Richter verdammt würde, b und uns damit von dem strengen Urtheil Gottes, das über uns gehen sollte, erledigte. c

a Joh. 18, 3. 38. Luc. 23, 14. 15. Matth. 27, 9. 24. b Matth. 27, 2. Joh. 19, 13. 16. c Es. 53, 5. Röm. 8, 34.

39 Fr. *Ist es etwas mehr, daß er ist gekreuziget worden, dann so er eines andern Todes gestorben wäre?

Antw. Ja: a Dann dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeyung, die auf mir lag, auf sich geladen habe, b dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verfluchet war. c

a Phil. 2, 8. b Gal. 3, 13. c Deut. 21, 22. 23.

40 Fr. *Warum hat Christus den Tod müssen leiden?

Antw. Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit a und Wahrheit Gottes b nicht anders für unsere Sünde möchte bezahlt werden, dann durch den Tod des Sohnes Gottes.

a Röm. 1, 32. Heb. 9, 16. 17. b Gen. 1, 5. Gen. 2, 17.

41 Fr. *Warum ist er begraben worden?

Antw. Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sey. a

a Marc. 15, 42. 45.

42 Fr. *Weil dann Christus für uns gestorben ist, wie kommts daß wir auch sterben müssen?

Antw. Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsere Sünden, a sondern nur eine Absterbung der Sünden, b und Eingang zum ewigen Leben. c

a Matth. 16, 26. b Heb. 4, 10. c Phil. 1, 21. 23.

43 Fr. *Was bekommen wir mehr für Nutz aus dem Opfer und Tod Christi am Kreuz?

Antw. Daß durch seine Kraft a unser alter Mensch mit ihm gekreuziget, b getödtet c und begraben wird, d auf daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, e

sondern daß wir uns selbst ihm zur Danksagung aufopfern. f

a Röm. 6, 5. b Joh. 17, 19. Röm. 6, 6. Gal. 5, 24. c Cap. 6, 8-11. d Röm. 6, 4. Col. 2, 12. e Röm. 6, 6. 14. Ps. 51, 19. Röm. 6, 13. f Röm. 12, 1.

44 Fr. *Warum folget: Abgestiegen zu der Höllen?

Antw. Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sey, mein Herr Christus habe mich durch seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die er auch an seiner Seelen, am Kreuz und zuvor erlitten, a von der höllischen Angst und Pein erlöset. b

a Es. 53, 3. 5. Ps. 18, 5. 6. b Ps. 30, 4. Ps. 86, 13.

45 Fr. *Was nützet uns die Auferstehung Christi?

Antw. Erstlich, hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen. a Zum andern, werden auch wir jetzunder durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. b Zum dritten, ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unserer seligen Auferstehung. c

a Röm. 4, 25. 1 Cor. 15, 17. b Röm. 6, 4. 8. Col. 2, 12. 13. c 1 Cor. 15, 20. 21. 1 Thess. 4, 14.

46 Fr. *Wie verstehest du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Antw. Daß Christus vor den Augen seiner Jünger a ist von der Erden aufgehoben gen Himmel, b und uns zu gut daselbst ist, c bis daß er wieder kommt zu richten die Lebendigen und die Todten. d

a Act. 1, 9. b Marc. 16, 9. Luc. 24, 50. 51. c Joh. 16, 7. d Act. 1, 11. und Cap. 3, 21.

47 Fr. *Ist dann Christus nicht bey uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheissen hat?

Antw. Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzunder nicht auf Erden; a aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist weichet er nimmer von uns. b

a Joh. 16, 28. Matth. 26, 11. Heb. 8, 4. b Jer. 23, 24. 2 Cor. 13, 13. Joh. 14, 16. Matth. 28, 19.

48 Fr. *Werden aber mit der Weise die zwey Naturen in Christo nicht von einander getrennet, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Antw. Mit nichten: Dann weil die *Gottheit* unbegreiflich und allenthalben *gegenwärtig ist*, a so muß folgen, daß sie wohl

ausserhalb ihrer angenommenen Menschheit, b und dannoch nichts destoweniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereiniget bleibt. c

a Jer. 23, 24. Act. 17, 27. b Joh. 3, 13. c Col. 2, 9.

49 Fr. *Was nutzet uns die Himmelfahrt Christi?

Antw. Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines Vaters unser Fürsprecher ist. a Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er als das Haupt, uns seine Glieder auch zu sich werde hinauf nehmen. b Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfand herabsendet, c durch welches Kraft wir suchen was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes, und nicht das auf Erden ist. d

a Heb. 9, 24. Röm. 8, 34. b Eph. 3, 6. Joh 14, 2. 3. c Joh. 16, 7. Eph. 1, 13. d Col. 3, 1-3.

50 Fr. *Warum wird hinzu gesetzt, daß er sitzet zu der Rechten Gottes?

Antw. Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst a erzeige als das Haupt seiner Christlichen Kirchen, b durch welches der Vater alles regieret. c

a Eph. 1, 10. Heb. 1, 3. Heb. 8, 1. b Eph. 1, 22. 23. Col. 1, 18. c Joh. 5, 22. Marc. 28, 18. 1 Cor. 15, 25.

51 Fr. *Was nutzet uns die Herrlichkeit unsers Haupts Christi?

Antw. Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlische Gaben ausgeußt; a Darnach, daß er uns mit seiner Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält. b

a Act. 2, 33. Eph. 4, 8. b Joh. 10, 28. Joh. 12, 31. Joh. 16, 33. 2 Cor. 12, 9. Hos. 13, 14.

52 Fr. *Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antw. Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung mit aufgerichtetem Haupt, a eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht Gottes für mich dargestellet und alle Vermaledeyung von mir hinweg genommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin. b Daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe: c Mich aber sammt allen Auserwählten zu ihm in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme. d

a Luc. 21, 18. b Act. 10, 39. 40. 42. Joh. 19, 37. Zach. 12, 10. c Apoc. 20, 10. 2 Thess. 1, 7. 10. d Joh. 14, 3. Joh. 17, 24. 1 Thess. 4, 17.

Von Gott dem heiligen Geist.

53 Fr. *Was glaubest du von dem heiligen Geist?

Antw. Erstlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und Sohn ist. a Zum andern, daß er auch mir gegeben ist, b mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, c mich tröstet, d und bey mir bleiben wird bis in Ewigkeit. e

a 1 Joh. 5, 7. Act. 5, 3. 4. b Act. 2, 17. 18. aus Joel 2, 28. Act. 2, 39. c Röm. 8, 9. 1 Cor. 12, 3. Eph. 3, 16. 17. d Joh. 15, 26. e Joh. 14, 16. 17.

54 Fr. *Was glaubest du von der heiligen allgemeinen Christlichen Kirche?

Antw. Daß der Sohn Gottes a aus dem ganzen menschlichen Geschlecht b ihm eine auserwählte Gemeine zum ewigen Leben c durch seinen Geist d und Wort e in Einigkeit des wahren Glaubens f von Anbeginn der Welt g bis ans Ende h versammle, schütze und erhalte, i und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin k und ewig bleiben werde. l

a Eph. 4, 11. 12. b Ps. 2, 7. 8. Apoc. 5, 9. c Röm. 8, 28. 30. Joh. 10, 26. 28. d 1 Pet. 2, 6. e Röm. 15, 17. 19. f Eph. 4, 4. 6.



g Luc. 11, 49. 51. h Matth. 28, 20. 1 Cor. 11, 26. i Matth. 16, 18. k Eph. 2, 19. 22. l Ps. 23, 6. 1 Cor. 1, 8. 9.

55 Fr. *Was verstehest du durch die Gemeinschaft der Heiligen?

Antw. Erstlich, daß alle und jede Gläubigen, als Glieder, a an dem Herrn Christo b und an allen seinen Schätzen und Gaben c Gemeinschaft haben. Zum andern, daß ein jeder seine Gaben, zu Nutz und Heil der andern Glieder, willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll. d

a Eph. 5, 29. 30. Col. 2, 19. b 1 Joh. 1, 3. c Röm. 8, 33. Joh. 1, 16. d Eph. 4, 15. 16. 1 Pet. 4, 10.

56 Fr. *Was glaubest du von der Vergebung der Sünden?

Antw. Daß Gott um der Genugthuung Christi willen a aller meiner Sünden, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, b nimmermehr gedenken wolle: c Sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenke, d daß ich ins Gericht nimmermehr soll kommen. e

a Eph. 1, 7. b Ps. 103, 8. Röm. 7, 24. 25. *Röm. 8, 1.* c Jer. 31, 34. d Röm. 3, 24. *e Joh. 5, 24.* Röm. 8, 33.

—

57 Fr. *Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antw. Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald a zu Christo ihrem Haupt genommen wird, b sondern auch, daß dieß mein Fleisch c durch die Kraft Christi d auferwecket, e wieder mit meiner Seele vereiniget f und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll. g

a Luc. 23, 43. Apoc. 14, 13. Luc. 16, 22. b Pred. Sal. 12, 7. Phil. 1, 23. c Joh. 19, 25-27. 1 Cor. 15, 53. d Joh. 5, 28. 29. e Joh. 6, 39. 40. f Ezech. 37, 5. 6. g Phil. 3, 21. 1 Cor. 15, 42. 43.

58 Fr. *Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Antw. Daß nachdem ich jetzunder den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, a ich nach diesem Leben vollkommene Seligkeit besitzen werde, b die kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz nie gekommen ist, c Gott ewiglich darin zu preisen. d

a 1 Pet. 1, 3. 5. 1 Pet. 1, 7. 8. b Matth. 25, 34. 36. 1 Cor. 13, 10. c 1 Cor. 2, 9. Esa. 64, 4. d Apoc. 22, 3. 4. Apoc. 19, 5.



59 Fr. *Was hilft es dich aber nun, wann du dieß alles glaubest?

Antw. Daß ich in Christo vor Gott gerecht a und ein Erbe des ewigen Leben bin. b

a Röm. 18, 16. 17. b Joh. 5, 25.

60 Fr. *Wie bist du gerecht vor Gott?

Antw. Allein durch den wahren Glauben an Jesum Christum, a also daß ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündiget, und derselben keines nie gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, b doch Gott ohn allen meinen Verdienst, aus lauter Gnaden, mir die vollkommene Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet, c als hätte ich nie keine Sünde begangen noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, d wann ich allein solche Wohlthaten mit glaubigem Herzen annehme. e

a Röm. 3, 28. Gal. 2, 16. b Röm. 7, 14. Röm. 7, 21-23. c Röm. 3, 24. 25. Röm. 4, 6. 7. 8. Röm. 5, 18. 19. Esa. 1, 18. Mich. 7, 19. 2 Cor. 5, 21. d Röm. 10, 10. e Röm. 4, 23. 24.

61 Fr. *Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seyst?

Antw. Nicht daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle; a sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist. b Und ich dieselbe nicht anders, dann allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann. c

a Eph. 2, 8. 9. b Röm. 3, 24. 25. und 4, 6. 7. und 5, 18. 19. c Röm. 3, 22. Heb. 11, 7. Röm. 4, 3. Phil. 3, 9.

62 Fr. *Warum können aber unsere gute Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott oder ein Stück derselben seyn?

Antw. Darum, daß die Gerechtigkeit so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen, und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig seyn muß, a und aber auch unsere beste Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind. b

a Matth. 22, 37. Deut. 27, 26. b Phil. 3, 12. 13. Es. 64, 6.

63 Fr. *Verdienen aber unsere gute Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und zukünftigen Leben will belohnen?

Antw. Diese Belohnung geschieht nicht *aus Verdienst*, a sondern aus Gnaden. b

a Luc. 17, 10. Röm. 11, 35. 36. b Ps. 103, 13.

64 Fr. *Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Antw. Nein: a Denn es unmöglich ist, daß die so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzet, nicht Früchte der Dankbarkeit sollen bringen. b

a Röm. 13, 31. Röm. 6, 1. b 1 Joh. 3, 9. Joh. 15, 5.

Von den heiligen Sacramenten.

65 Fr. *Dieweil dann allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, woher kommt solcher Glaube?

Antw. Der heilige Geist wirket denselben in unserm Herzen a durch die Predigt des heiligen Evangelii, b und bestätiget den, durch den Brauch der heiligen Sacramente. c

a 2 Cor. 3, 3. b Röm. 10, 17. c Röm. 4, 11. Act. 8, 36-38.

66 Fr. *Was sind die Sacramente?

Antw. Es sind sichtbare a heilige b Wahrzeichen und Siegel, c von Gott d dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselben die Verheissung des Evangelii desto besser zu

verstehen gebe, e und versiegle; f Nämlich, daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi am Kreuz vollbrächt, Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben aus Gnaden schenke. g

a Röm. 2, 28. Exod. 12, 13. b Exod. 29, 33. c Gen. 17, 11. Röm. 4, 11. Exod. 13, 9. 1 Cor. 11, 24. 25. d Act. 7, 8. Exod. 12, 27 Joh. 3, 33. 1 Cor. 11, 20. e Gen. 17, 13 Deut. 30, 6. Exod. 13, 9. 1 Cor. 5, 7. Act. 22, 16. 1 Cor. 11, 23. 26. f Matth. 26, 27. 1 Cor. 11, 25. 28. Kurz zuvor unter dem e. g Matth. 26, 28. ꝛc.

67 Fr. *Sind dann beyde das Wort und die Sacramente dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuz als auf den einigen Grund unserer Seligkeit weisen?

Antw. Ja freylich: Dann der heilige Geist lehret im Evangelio, a und bestätiget durch die heiligen Sacramente, b daß unsere ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi für uns am Kreuz geschehen.

a 1 Cor. 10, 23. 1 Cor. 3, 11. b Matth. 26, 28.

68 Fr. *Wie viel Sacramente hat Christus im Neuen Testament eingesetzt?

Antw. Zwey: Die heilige Taufe, a und das heilige Abendmahl. b

a Matth. 28, 16. b Matth. 16, 26. ꝛc.

Von der heiligen Taufe.

69 Fr. *Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreuz dir zu gut komme?

Antw. Also, daß Christus dieß äusserliche Wasserbad eingesetzt a und dabey verheissen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seelen, das ist, allen meinen Sünden gewaschen sey, so gewiß ich äusserlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt hinweg zu nehmen, gewaschen bin. b

a In der 71 Frag. b Tit. 3, 5. Act. 22, 16.

70 Fr. *Was heißt, mit dem Blut und Geist Christi gewaschen seyn?

Antw. Es heißt: Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben, um des Bluts Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat. a Darnach auch durch den heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget seyn, b daß wir je länger je mehr der Sünden absterben, und in einem gottseligen, unsträflichen Leben wandeln. c

a b 1 Cor. 6, 11. c Eph. 4, 22. 24.

71 Fr. *Wo hat Christus verheissen, daß wir so

gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Tauf-Wasser gewaschen seyn?

Antw. In der Einsetzung der heiligen Taufe, welche also lautet:

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Diese Verheissung wird auch wiederholet, da die Schrift die Taufe, das Bad der Wiedergeburt, a und die Abwaschung der Sünden nennet. b

a Tit. 3, 5. b Act. 22, 16.

72 Fr. *Ist dann das äusserliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Antw. Nein: a Dann allein das Blut Jesu Christi und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden. b

a 1 Pet. 3, 21. b 1 Joh. 1, 7. Matth. 3, 11.

73 Fr. *Warum nennet dann der heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Antw. Gott redet also nicht ohne grosse Ursach, nämlich, nicht allein daß er uns damit will lehren, daß gleichwie die Unsauberkeit des

Leibes durchs Wasser, a also unsere Sünden durchs Blut b und Geist Christi c hinweg genommen werden: Sondern vielmehr, daß er uns durch dieß göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden. d

a Ezech. 16, 4. b Apoc. 1, 5. c Jes. 4, 4. d Act. 2, 38. Gal. 3, 27.

74 Fr. *Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Antw. Ja: Dann dieweil sie sowohl als die Alten in den Bund Gottes a und seine Gemeine gehören, b und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden, und der heilige Geist (welcher den Glauben wirket) nicht weniger dann den Alten zugesagt wird, c so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der Christlichen Kirche einverleibet, und von den unglaubigen Kindern unterschieden werden: Wie im Alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, d an welcher Statt im Neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

a Gen. 17, 7. 1 Cor. 7, 14. b Marc. 10, 14. 16 c Act. 2, 38. 39. d Gen. 17, 11. 12.

Vom heiligen Abendmahl Jesu Christi.

75 Fr. *Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Antw. Also, daß Christus mir und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat, zu seinem Gedächtniß. a Und dabey verheissen: Erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sey, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des Herrn mir gebrochen, und der Kelch des Herrn mir mitgetheilet wird. b Und zum andern, daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blute so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfahe und leiblich geniesse das Brod und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden. c

a b c Matth. 26, 26. 1 Cor. 10, 16. 17.

76 Fr. *Was heißt, den gekreuzigten Leib Christi essen, und sein vergossen Blut trinken?

Antw. Es heißt, nicht allein mit gläubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Vergebung der Sünden, und das ewige Leben bekommen, a sondern auch darneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, b also mit seinem gebenedeyten Leibe je mehr und mehr vereiniget werden, c daß wir, obgleich er im Himmel, und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen sind, d und von einem Geist, (wie die Glieder des Leibes von einer Seele) ewig leben und regieret werden. e

a Joh. 6, 50. b Joh. 6, 63. 1 Cor. 12, 13. c Joh. 6, 56. d Eph. 5, 30. e Joh. 6, 57. Röm. 8, 9. 11.

77 Fr. *Wo hat Christus verheissen, daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leib und Blut speise und tränke, als sie von dem gebrochenen Brod essen und von diesem Kelch trinken?

Antw. In der Einsetzung des heiligen Abendmahls, welche also lautet:

Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gab ihnen und sprach: Neh-

met, esset, das ist mein Leib der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

Dann so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch St. Paulum, da er spricht:

Der Kelch der Danksagung, damit wir danksagen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Dann Ein Brod ists, so sind wir viel Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brods theilhaftig sind.

78 Fr. *Wird dann aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Antw. Nein: sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttliches Wahr-

Zeichen und Versicherung ist; a Also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es nach Art und Brauch der Sacramente der Leib Christi genennet wird. b

a 1 Pet. 3, 21. b Gen. 17, 10. Exod. 12, 11. Act. 22, 16.

79 Fr. *Warum nennet dann Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das Neue Testament in seinem Blut: Und St. Paulus, die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Antw. Christus redet also nicht ohne große Ursache, nämlich: Daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten: a also sey auch sein gekreuzigter Leib und sein vergossen Blut die wahre Speise und Trank unserer Seelen zum ewigen Leben: b Sondern vielmehr, daß er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Bluts, durch Wirkung des heiligen Geistes, theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seinem Gedächtniß empfangen, c und daß all sein Leiden und Gehorsam

so gewiß unser eigen sey, als hätten wir selbst in unserer eigenen Person alles gelitten und genug gethan. d

a Ps. 104, 14. 15. b Joh. 6, 49. 51. 55. c Matth. 26, 26. rc. d 1 Cor. 11, 26.

80 Fr. *Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der Päpstischen Meß?

Antw. Das Abendmahl bezeuget uns: Daß wir vollkommene Vergebung aller unserer Sünden haben, durch das einige Opfer Jesu Christi, a so er selbst einmal b am Kreuz vollbracht hat, c und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden einverleibt, d der jetzunder mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, e und daselbst will angebetet werden. f Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sey dann, daß Christus noch täglich für sie von den Meß-Priestern geopfert werde: und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brods und Weins sey: Und derhalben darinnen soll angebetet werden. Und ist also die Meß im Grunde nichts anders, dann eine Verläugnung des einigen Opfers Jesu Christi g und eine *vermaledeyte* Abgötterey. h

Gott beyde in diesem und zukünftigen Leben urtheilen will. g

a Marc. 2, 3. 5. b Joh. 6, 37. Ezech. 33, 11. c In der 83 Frag unter dem a. d Joh. 8, 24. Act. 8, 21. 22. e In der 83 Frag unter dem a. f Matth. 3, 7. 8. g Röm. 2, 26. Matth. 18, 18.

85 Fr. * Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die Christliche Bußzucht?

Antw. Also: Daß nach dem Befehl Christi diejenige, so unter dem Christlichen Namen unchristliche Lehr a oder Wandel führen, b nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnet sind, c und von ihren Irrthumen oder Lastern nicht abstehen; der Kirche, oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt, d und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, e von ihnen durch Verbietung der heiligen Sacramente aus der Christlichen Kirche, f und von Gott selbst aus dem Reich Christi werden ausgeschlossen, g und wieder als Glieder Christi und der Kirche angenommen, h wann sie wahre Besserung verheissen und erzeigen. i

a Tit. 3, 10. 2 Joh. 10, 11. b 1 Cor. 5, 11. c Matth. 18, 15. 17. d Matth. 18, 17. e Matth. 18, 17. f 1 Cor. 5, 11. 13. g Matth. 16, 19. h i 2 Cor. 2, 6. 7.

Der dritte Theil.

Von der Dankbarkeit.

86 Fr. *Weil wir dann aus unserm Elend, ohne alle unser Verdienst, aus Gnaden durch Christum erlöset sind; warum sollen wir gute Werke thun?

Antw. Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbild, a daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde; b Darnach auch daß wir bey uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seyn, c und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen. d

a 1 Cor. 1, 30. 1 Tim. 2, 14. b Deut. 32, 6. Matth. 5, 16. c Jac. 2, 18. 1 Joh. 2, 3. 4. d 1 Pet. 3, 1. 2. 1 Pet. 2, 12.

87 Fr. *Können dann die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Antw. Keineswegs: Dann (wie die Schrift sagt) kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lä-

sterer, Räuber, und dergleichen, wird das Reich Gottes ererben. a

a 1 Cor. 6, 9. 10. Eph. 5, 5. 1 Joh. 3, 15.

88 Fr. *In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buß oder Bekehrung des Menschen?

Antw. In zweyen Stücken: In Absterbung des alten und Auferstehung des neuen Menschen. a

a Eph. 4, 22. 24. Col. 1, 16. 17.

89 Fr. *Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Antw. Ihm die Sünde von Herzen lassen leid seyn, a und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen. b

a Joel 2, 12. 13. 2 Cor. 7, 10. Ps. 51, 6. Matth. 26, 75. b Röm. 12, 9. Amos 5, 15.

90 Fr. *Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Antw. Herzliche Freude in Gott durch Christum a und Lust und Lieb haben nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben. b

a Ps. 51, 10. b Röm. 7, 22. Röm. 6, 13.

91 Fr. *Welches sind aber gute Werke?

Antw. Allein die aus wahrem Glauben, a nach dem Gesetz Gottes, b ihm zu Ehren geschehen, c und nicht die auf unser Gutdün-

ken, d oder Menschen-Satzungen, e gegründet sind.

a Heb. 11, 4. 6. b Lev. 18, 4. Deut. 12, 32. Ezech. 20, 19. c 1 Cor. 10, 31. d Deut. 12, 8. Matth. 15, 9. Ezech. 20, 18.

92 Fr. *Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Antw. Gott redet alle diese Worte:

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthaus, geführet habe: Du sollst keine andere Götter für mir haben.

Das andere Gebot.

Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erden ist. Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen: Dann ich der Herr dein Gott, bin ein starker eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied deren, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an viel Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn deines G
tes nicht mißbrauchen: dann der Herr n
den nicht ungestraft lassen, der seinen Na
mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbath-Tags, daß du
heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten,
alle deine Werke thun, aber am siebenten T
ist der Sabbath des Herrn deines Gottes,
sollst du keine Arbeit thun, noch dein So
noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch
ne Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdli
der in deinen Thoren ist. Dann in sechs
gen hat der Herr Himmel und Erden gema
und das Meer und alles was darinnen ist,
ruhete am siebenten Tag: Darum segnete
Herr den Sabbath-Tag, und heiligte ihn.

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mu
ehren, auf daß du lange lebest im Lande,
dir der Herr dein Gott giebt.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Haus. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibs, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles was dein Nächster hat.

93 Fr. *Wie werden diese Gebote abgetheilet?

Antw. In zwey Tafeln, a deren die erste in vier Geboten lehret, wie wir uns gegen Gott sollen halten. b Die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind. c

a Deut. 10, 3. 4. Matth. 22, 40. b Matth. 22, 37. 38. c Matth. 22, 39.

94 Fr. *Was fordert der Herr im ersten Gebot?

Antw. Daß ich bey Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit alle Abgötterey, a Zauberey, b aberglaubischen Segen, c An-

rufung der Heiligen oder anderer Creat
d meiden und fliehen soll, und den ei
wahren Gott recht erkennen, e [illegible] allei
trauen, f in aller Demuth, g und Gedu
von ihm allein alles Gute gewarten, i ih
von ganzem Herzen lieben, k fürchten, l
ehren; m also, daß ich eher alle Crea
übergebe, denn in dem geringsten wider s
Willen thue. n

a Ps. 81, 9. 10. 1 Cor. 6, 9. b c Deut. 18
11. 12. d Apoc. 19, 10. Deut. 4, 15
Matth. 4, 10. e Joh. 17, 3. Jer. 9
f Jer. 17, 5. 7. g 1 Pet. 5, 5. h Heb. 10
i Ps. 37, 5. Jac. 1, 17. k Deut. 6, 5. G
12. l Ps. 34, 10. Eccl. 12, 13. m Mal.
n Matth. 10, 28. 37. Act. 5, 29.

95 Fr. *Was ist Abgötterey?

Antw. Anstatt des einigen wahren
tes, der sich uns in seinem Wort hat geo
baret, a oder neben demselbigen etwas an
dichten oder haben, darauf der Mensch
Vertrauen setzt. b

a Gal. 4, 8. 1 Pet. 3, 4. 1 Thess. 1, 9. b M
6, 24. Col. 3, 5. Phil. 3, 19.

96 Fr. *Was will Gott im andern Gebo

Antw. Daß wir Gott in keinem
vorbilden, a noch auf irgend eine a

Weise, dann er in seinem Wort befohlen hat, verehren sollen. b

a Deut. 4, 23. Röm. 1, 22. 23. b Deut. 12, 32.

97 Fr. *Soll man dann gar kein Bildniß machen?

Antw. Gott kann a und soll b keineswegs abgebildet werden. Die Creaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, c so verbietet doch Gott derselben Bildniß zu machen d und zu haben, e daß man sie verehre, f oder ihm damit diene. g

a Es. 40, 18. 25. Es. 64, 5. b Deut. 4, 12. 18. c Exod. 35, 31. d Deut. 27, 15. e Deut. 7, 5. 2 Kön. 18, 3. 4. f Ps. 97, 7. Lev. 26, 1. g Deut. 12, 4.

98 Fr. *Mögen aber nicht die Bilder, als der Layen Bücher, in den Kirchen geduldet werden?

Antw. Nein: Dann wir nicht sollen weiser seyn dann Gott, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, a sondern durch die lebendige Predigt seines Worts will unterwiesen haben. b

a Jer. 10, 8. 10. Hab. 2, 19. Zach. 10, 2. b Luc. 16, 29. Joh. 5, 39. 2 Tim. 3, 16. 17.

99 Fr. *Was will das dritte Gebot?

Antw. Daß wir nicht allein mit Fluchen a oder mit falschem Eid, b sondern auch mit

unnöthigem Schwören, c den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen, d und, in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, dann mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, e auf daß er von uns recht erkennet, f angerufen, g und in allen unsern Worten und Werken gepriesen werde. h

a Lev. 24, 15. b Lev. 19, 12. c Lev. 5, 4. Matth. 5, 34. 36. d Lev. 5, 1. e Mal. 4, 2. f Matth. 10, 32. 33. 1 Pet. 3, 15. g Ps. 50, 15. h Col. 3, 17. 1 Cor. 10, 31.

100 Fr. *Ist dann Schwören, Fluchen und Gottes Namen lästern, so eine schwere Sünde, daß Gott auch über die zürnet, die, so viel an ihnen ist, dieselbe nicht helfen wehren noch verbieten?

Antw. Ja, freylich: a Dann keine Sünde größer ist, noch Gott heftiger erzürnet, dann Lästerung seines Namens, darum er sie auch mit dem Tod zu strafen befohlen hat. b

a Lev. 5, 1. Prov. 29, 24. b Lev. 24, 10. 16.

101 Fr. *Mag man aber auch gottselig bey dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Antw. Ja: Wenn es die Obrigkeit von ihren Unterthanen a oder sonst die Noth erfordert, Treu und Wahrheit zu Gottes Ehr

b und des Nächsten Heil c dadurch zu erhalten und zu fördern. d Dann solches Eidschwören ist in Gottes Wort gegründet, e und derhalben von den Heiligen im Alten und Neuen Testament recht gebraucht worden. f

a Exod. 22, 10. Esra 10, 5. b Deut. 10, 20. c Jos. 2, 12. d Jos. 9, 19. e Jes. 65, 16. Heb. 6, 16. f Gen. 21, 25. Gen. 31, 54. 1 Sam. 24, 22. 23. Röm. 9, 1.

102 Fr. *Mag man auch bey den Heiligen oder andern Creaturen einen Eid schwören?

Antw. Nein: Dann ein rechtmässiger Eid ist eine Anrufung Gottes, a daß er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben, b und mich strafen, so ich falsch schwöre, c welche Ehre dann keiner Creatur gebühret. d

a 1 Cor. 1, 23. b c 2 Cor. 1, 23. d Matt. 4, 10. 1 Kön. 8, 39. Gen. 17, 1. Deut. 32, 35.

103 Fr. *Was will Gott im vierten Gebot?

Antw. Gott will erstlich: Daß das Predigtamt und Schulen erhalten werden, a und ich, sonderlich am Feyertag, zu der Gemeine Gottes fleissig komme, b das Wort Gottes zu lernen, c die heiligen Sacramente zu gebrau-

chen, d den Herrn öffentlich anzurufen, e und das Christliche Almosen zu geben; f zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feyere, g den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse, h und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange. i

a Deut. 12, 19. 1 Cor. 9, 14. b Heb. 1, 25. c d Act. 20, 7. e Ps. 68, 27. Act. 1, 14. f 1 Cor. 16, 2. g Esa. 58, 13. h Exod. 31, 13. i Esa. 66, 23. Heb. 4, 9. 11.

104 Fr. *Was will Gott im fünften Gebot?

Antw. Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, a Liebe, b und Treue c beweisen, und mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, d und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben soll; e dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will. f

a Mal. 1, 6. Eph. 6, 2. 3. 1 Tim. 5, 17. 1 Pet. 2, 17. 1 Tim. 6, 1. Lev. 19, 32. b Matth. 10, 37. 1 Thess. 5, 12. c Prov. 28, 24. Tit. 2, 10. d Prov. 6, 20. 22. Eph. 6, 1. Heb. 13, 17. Röm. 13, 1. Col. 3, 22. Prov. 1, 8. *Prov. 15, 5.* e Gen. 9, 24. Prov. 30, 17.

Prov. 23, 22. 1 Pet. 1, 18. f Eph. 6, 4. 1 Pet. 2, 13. Röm. 13, 1. 2.

105 Fr. *Was will Gott im sechsten Gebot?

Antw. Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, a noch mit Worten, b oder Geberden, c vielweniger mit der That, d durch mich selbst oder andere e schmähen, f hassen, g beleidigen, h oder tödten; i sondern alle Rachgierigkeit ablegen, k auch mich selbst nicht beschädigen, l oder muthwillig in Gefahr begeben soll. m Darum auch die Obrigkeit, den Todtschlag zu wehren, das Schwerdt trägt. n

a Zach. 8, 16. 17. b Matth. 5, 22. Eph. 4, 31. c Gen. 4, 6. d Num. 35, 16. 18. e 2 Sam. 12, 9. f Ps. 15, 1. 3. g Lev. 19, 17 h Lev. 14, 9. i Lev. 24, 17. k Lev. 19, 18. l Eph. 5, 29. m Matth. 4, 7. n Gen. 9, 6. Exod. 21, 12. Matth. 26, 52.

106 Fr. *Redet doch dies Gebot allein vom Tödten?

Antw. Es will uns aber Gott durch Verbietung des Todtschlags lehren: Daß er die Wurzel des Todtschlags, a als Neid, b Haß, c Zorn, d Rachgierigkeit e hasset, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todtschlag sey. f

a Gen. 37, 4. 11. 16. 2 Sam. 13, 22. 28. Gen. 34, 7. 25. b c d Gal. 5, 19. c R 12, 19. f 1 Joh. 3, 57. Matth. 5, 22.

107 Fr. *Ists aber damit genug, daß wir un Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Antw. Nein: Dann indem Gott N Haß und Zorn verdammt, will er von haben, daß wir unsern Nächsten lieben als selbst, a gegen ihn Geduld, Friede, Sa muth, Barmherzigkeit und Freundlichkeit zeigen: b Seinen Schaden, so viel uns m lich, abwenden, c und auch unsern Fein Gutes thun. d

a Lev. 19, 18. b Col. 3, 12. 13. Eph. 4, 1 c Prov. 24, 11. Esa. 58, 7. d Matth. 5, Röm. 12, 20.

108 Fr. *Was will das siebente Gebot?

Antw. Daß alle Unkeuschheit von G vermaledeyet sey, a und daß wir darum von Herzen feind seyn, b und keusch züchtig leben sollen, c es sey im heiligen E stand oder ausserhalb desselben. d

a Deut. 27, 22. 23. Lev. 20, 10. Lev. 19, *b Eph. 5, 3.* c 1 Thess. 4, 3. d 1 Cor. 7 *Heb. 13, 4.*

109 Fr. *Verbietet Gott in diesem Gebot nichts mehr dann Ehebruch und dergleichen Schanden?

Antw. Dieweil beyde unser Leib und Seel Tempel des heiligen Geistes sind; So will er, daß wir sie beyde sauber und heilig bewahren, a verbietet derhalben alle unkeusche Thaten, b Geberden, c Worte, d Gedanken, e Lust, f und was den Menschen dazu reitzen mag. g

a 1 Cor. 6, 18. 20. b Eph. 4, 7. 19. c Prov. 5, 20. d Eph. 4, 29. Eph. 4, 3. 4. e Matth. 5, 28. f 1 Thess. 4, 4. 5. g Eph. 5, 18. Prov. 23, 31. 32. Deut. 22, 5.

110 Fr. *Was verbietet Gott im achten Gebot?

Antw. Er verbietet nicht allein den Diebstahl und Räuberey, welche die Obrigkeit straft, a sondern Gott nennet auch Diebstahl alle böse Tücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen; es sey mit Gewalt, b oder Schein des Rechtens: c als unrechtem Gewicht, Ellen, Maaß, d Waar, Münze, e Wucher, f oder durch einiges Mittel, das von Gott verboten ist. g Darzu auch allen Geitz, h und unnütze Verschwendung seiner Gaben. i

a Lev. 19, 11. 13. 1 Cor. 6, 10. b Luc. 3, 14. c 1 Theſſ. 4, 6. d Lev. 19, 35. Prov. 11, 1. Deut. 25, 13. 15. e Amos 8, 4. 7. f Exod. 22, 25. Pſ. 15, 5. Ezech. 18, 12. 13. g Jer. 22, 13. h 1 Tim. 6, 9. 10. Luc. 12, 15. i Joh. 6, 12. Prov. 23, 20. 21.

111 Fr. *Was gebietet dir aber Gott in dieſem Gebot?

Antw. Daß ich meines Nächſten Nutzen, wo ich kann und mag, fördere, a gegen ihn alſo handele, wie ich wollte, daß man mit mir handelte; b und treulich arbeite, daß ich dem Dürftigen in ſeiner Noth helfen möge. c

a Deut. 22, 1. 2. 3. Phil. 2, 4. b Matth. 7, 12. c Eph. 4, 28. Heb. 13, 6.

112 Fr. *Was will das neunte Gebot?

Antw. Daß ich wider niemand falſch Zeugniß gebe, a niemand ſein Wort verkehre, b kein Afterredner c und Läſterer ſey, d niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, e ſondern allerley Lügen f und Trügen g als eigene Werke des Teufels h bey ſchwerem Gottes Zorn vermeide, i in Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, k aufrichtig ſage l und bekenne, m auch meines Nächſten Ehre und Glimpf, n nach meinem Vermögen rette und fördere. o

a Exod. 23, 1. Prov. 19, 5. b Prov. 4, 24. Lev. 19, 16. c Jac. 4, 11. d Tit. 3, 1. 2. e Joh. 7, 51. Luc. 6, 37. f Lev. 19, 11. g Röm. 3, 13. 14. h Joh. 8, 44. i Ps. 5, 7. k Zach. 8, 19. l Prov. 12, 17. Eph. 4, 25. m 2 Cor. 1, 17. n 1 Sam. 19, 4. o 1 Sam 16, 18.

113 Fr. *Was will das zehnte Gebot?

Antw. Daß auch die geringste Lust, a oder Gedanken b wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz nimmermehr kommen, sondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünden feind seyn, c und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen. d

a Röm. 7, 7. b Matth. 15, 19. 20. c Gal. 5, 24. Ps. 119, 104. d Röm. 7, 22. Matth. 5, 48.

114 Fr. Können aber die zu Gott bekehret sind, solche Gebote vollkömmlich halten?

Antw. Nein: a Sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, b doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz, nicht allein nach etlichen, son-

dern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben. c

a Eccles. 7, 22. Jac. 3, 2. 1 Joh. 1, 8. b Joh. 9, 1-3. Ps. 19, 13. Phil. 3, 13. c Ps. 119, 60. 106. 127. 128. Röm. 7, 22. Phil. 3, 13.

115 Fr. *Warum lässet uns dann Gott also schar die zehn Gebote predigen, weil sie in diesem Leben niemand vollkömmlich halten kann?

Antw. Erstlich, auf daß wir unser ganzes Lebenlang unsere sündliche Art je länger je mehr erkennen, a und so viel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen: b darnach daß wir ohne Unterlaß uns befleissen c und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, d daß wir je länger je mehr zu dem Ebenbild Gottes erneuert werden, bis daß wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen. e

a Röm. 3, 20. Röm. 2, 15. Röm. 5, 13. 20. b Röm. 10, 3. 4. Gal. 3, 22. 24. c Deut. 13, 11. 12. 13. d Ps. 119, 4. 5. 33-36. e 1 Cor. 13, 9. 10. 1 Joh. 3, 2.

Vom Gebet.

116 Fr. *Warum ist den Christen das Gebet nöthig?

Antw. Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welches Gott von uns erfordert: a und daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allen denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten b und ihm dafür danken. c*

a Ps. 50, 14. 15. b Deut. 4, 29. Matth. 7, 7. Luc. 11, 13. c Ps. 50, 23.

117 Fr. *Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle, und von ihm erhöret werde?

Antw. Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort hat geoffenbaret, a um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, b von Herzen anrufen. c Zum andern, daß wir unsere Noth und Elend recht gründlich erkennen, d uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen. e Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß er unser Gebet, unangesehen daß wirs unwürdig sind, doch um des Herrn

Christi willen gewißlich wolle erhören; f w
er uns in seinem Wort verheissen hat. g

a Ps. 81, 9. 10. Matth. 4, 10. b Joh. 5,
c Thren. 3, 41. Ps. 145, 18. d Luc. 18,
e Esra 9, 6. f Dan. 9, 17. 18. Eph. 3,
g Joh. 14, 13. Joh. 15, 7. Joh. 16, 23.

118 Fr. *Was hat uns Gott befohlen von ihm bitten?

Antw. Alle geistliche und leibliche Nothdurft, a welche der Herr Christus begriff hat in dem Gebet, das er uns geleh hat. b

a Jac. 1, 17. Matth. 6, 33. b Matth. 6, 9.

119 Fr. *Wie lautet das Gebet des Herrn?

Antw. Unser Vater, der du bist Himmel.

Geheiliget werde dein Name.

Zukomme dein Reich.

Dein Wille geschehe auf Erden wie Himmel.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Und vergieb uns unsere Schuld, als a wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, so *dern erlöse uns* von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

120 Fr. *Warum hat Christus befohlen, Gott also anzureden: Unser Vater?

Antw. Daß er gleich im Anfang unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht a und Zuversicht gegen Gott, b welche der Grund unsers Gebets seyn soll, c nämlich, daß Gott unser Vater durch Christum worden sey, d und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, dann unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen. e

a Lev. 19, 3. b Es. 63, 15. 17. Luc. 11, 11. c Jac. 1, 6. 9. d Joh. 1, 12. Eph. 1, 6. e Matth. 7, 11. Ps. 103, 13. Es. 49, 15. 16.

121 Fr. *Warum wird hinzugethan: Der du bist im Himmel?

Antw. Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches gedenken, a und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft des Leibes und der Seele gewarten. b

a 1 Kön. 8, 27. Act. 17, 24. 25. b Ps. 115, 3.

122 Fr. *Was ist die erste Bitte?

Antw. Geheiliget werde dein Name: Das ist, gieb uns erstlich, daß wir dich recht erkennen, a und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, b Weisheit, c Güte, d Gerechtigkeit, e Barmherzigkeit, f und Wahrheit, g heiligen, rühmen und preisen: h Darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß dein Name um un-sertwillen nicht gelästert, i sondern geehret und gepriesen werde. k

a Eph. 1, 16. 17. b Deut. 3, 24. Röm. 1, 19 20. c Ps. 104, 24. d Ps. 136, in allen Versen. Ps. 25, 10. e Dan. 9, 14. f Ps. [illegible] g Ps. 36, 6. Ps. 111, 7. h Ps. 51, 17. Ps. 71, 8. i k Ps. 31, 4.

123 Fr. *Was ist die andere Bitte?

Antw. Zukomme dein Reich: Das ist, regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen: a erhalte und mehre deine Kirche, b und zerstöre alle Werke des Teufels, c und alle Gewalt die sich wider dich erhebet, d und alle böse Rathschläge, die wider dein heilig-

Wort erdacht werden, e bis die Vollkommenheit deines Reichs herzukomme, f darin du wirst alles in allem seyn. g

a Ps. 143, 10. Ps. 25, 4. 5. b Ps. 118, 25. 26. Ps. 51, 20. Ps. 122, 6. 7. c Röm. 16, 20. d Ps. 129, 5. Ps. 5, 11. e Ps. 83, 4-7. Ps. 9, 21. f Apoc. 22, 17. 20. g 1 Cor. 15, 24. 28.

124 Fr. *Was ist die dritte Bitte?

Antw. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel: Das ist, verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen, a und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen: b Daß also jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich c ausrichte wie die Engel im Himmel. d

a Ps. 141. b Ps. 119, 33. 35-143. Act. 21, 14. c Ps. 103, 20. 21. d Ps. 34, und 104.

125 Fr. *Was ist die vierte Bitte?

Antw. Unser täglich Brod gieb uns heute: Das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, a auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, b und daß ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch

deine Gaben uns gedeihen, c und wir derhalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auf dich setzen. d

a Ps. 145, 15. 16. Ps. 85, 10..13. Prov. 30, 7. 8. b Ps. 65, 3. Act. 14, 15=17. c Deut. 8, 3. Ps. 117, 1. 8. Prov. 10, 22. Hag. 2, 16. 20. d Ps. 146, 3=7. Ps. 55, 23. Ps. 72, 9. 11.

126 Fr. *Was ist die fünfte Bitte?

Antw. Vergieb uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern: Das ist, wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, a auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, b um des Bluts Christi willen nicht zurechnen, c wie auch wir dies Zeugniß deiner Gnaden in uns befinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unsern Nächsten von Herzen d zu verzeihen. e

a Ps. 51, 3. 9. Ps. 25, 7. b Luc. 11, 4. c Röm. 4, 7. 8. Matth. 26, 28. d Matth. 18, 35. e Luc. 11, 4.

127 Fr. *Was ist die sechste Bitte?

Antw. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns *vom Bösen*: Das ist, dieweil wir aus *uns selbst* so schwach sind, daß wir nicht ein-

Augenblick bestehen können, a und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teufel, b die Welt, c und unser eigen Fleisch d nicht aufhören uns anzufechten, so wollest du uns erhalten und stärken, e durch die Kraft des heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun f und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, g bis wir endlich den Sieg vollkömmlich behalten. h

a Matth. 26, 41. b 1 Pet. 5, 8. Luc. 22, 31. 32. Eph. 6, 12. c Prov. 1, 10. Joh. 15, 9. 1 Joh. 2, 15. 16. d Gal. 5, 17. Jac. 1, 14. e 2 Cor. 12, 7. 8. f Eph. 3, 14. 16. g Eph. 6, 10. 11. 13. h Röm. 16, 20. 1 Theff. 3, 13. 1 Theff. 5, 24.

128 Fr. *Wie beschließest du dies Gebet?

Antw. Dann dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, in Ewigkeit: Das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König und aller Dingen mächtig, uns alles Gutes geben willst, a und kannst; b und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden. c

a Ps. 5, 13. b 2 Chron. 20, 6. 1 Chron. 29, 11. 12. c Ps. 115, 1. Es. 37, 20. Deut. 9, 19.

129 Fr. *Was bedeutet das Wörtlein Amen

Antw. Amen heißt: Das soll w[illegible] und gewiß seyn. a Denn mein Gebet viel [illegible]wisser von Gott erhöret ist, dann ich in m[illegible]nem Herzen fühle, daß ich solches von ihm [be]gehre. b

a Jer. 28, 6. 2 Cor. 1, 20. b Esa. 65, Eph. 3, 20.

Ende des Catechismus.

Folgen etliche kurze Fragen, so zur Erklärung [der] Fünf Hauptstücke Christlicher Religion dien[en] und einem jeden Christen zu wissen vonnöt[hen] sind.

I. Was ist einem Menschen nöthig zu wissen, der will selig werden?

Drey Stück: Erstlich, wie groß seine Sü[n]de und Elend sey. Zum andern, wie er [von] seinem Elend erlöset werde. Zum dritt[en], *wie er Gott für solche* Erlösung soll dankb[ar] *seyn.*

I. Von des Menschen Elend.

1. Was ist des Menschen Elend?

Daß er ein armer Sünder ist, und durch die Sünde die ewige Verdammniß verdienet hat.

2. Woher erkennet man die Sünde?

Aus den zehn Geboten Gottes, welche kein Mensch halten kann, weil sie nicht allein einen äusserlichen, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des ganzen Menschen erfordern.

3. Woher weiß man, daß man wegen der Sünde verdammt ist?

Aus dem Fluch Gottes, der allen Uebertretern der zehn Gebote gedrohet ist.

4. Woher kommt aber solch Elend, daß wir so arme Sünder sind?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adam und Eva, im Paradies.

II. Von des Menschen Erlösung.

1. Wie werden wir von solchem Elend wieder losset?

Gott hat uns seinen eingebornen Sol Jesum Christum geschicket, der unser Erlös und Seligmacher worden ist.

2. Ist nur ein Gott?

Ja: es ist nur ein einiger Gott in drey unterschiedlichen Personen, nämlich: Gott d Vater, und der Sohn, und der heilige Gei Wie uns die Artikel unsers Christlichen Gla bens und der heiligen Taufe lehren.

3. Wer ist Jesus Christus?

Er ist der eingeborne Sohn Gottes, u der Sohn Mariä, wie in den Artikeln d Glaubens stehet: Das ist, wahrer Gott u ein wahrer Mensch in Einer Person.

4. Warum hat er müssen ein wahrer Mensch seyn

Daß er für uns könnte den Tod leide

5. Warum hat er müssen wahrer Gott seyn?

Daß er den Tod könnte überwinden, und uns das Leben wiedergeben.

6. Wovon hat er uns dann erlöset?

Von der Sünde und aller Gewalt des Teufels, und von dem ewigen Tod, also, daß er uns dagegen die Gerechtigkeit, den heiligen Geist, und das ewige Leben erworben hat.

7. Wie hat er uns dann erlöset?

Durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung.

8. Wie werden wir aber solcher Erlösung theilhaftig?

Allein durch den wahren Glauben.

9. Was ist wahrer Glaube?

Es ist eine gewisse Zuversicht und herzliches Vertrauen auf die Verheissung Gottes, daß er uns um Christi willen gnädig sey.

10. Woher können wir solcher Zuversicht gewiß seyn?

Aus der Verheissung des Evangelii: Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.

11. Weil wir dann durch den Glauben Christi unserer Erlösung theilhaftig werden, wozu diene dann die Sacramente?

Sie dienen zur Stärkung unsers Glaubens.

12. Wie viel Sacramente sind im Neuen Testament?

Zwey: Die heilige Taufe und das heilig Abendmahl des Herrn.

III. Von der Dankbarkeit.

1. Wie soll ein Christ Gott für solche Erlösun dankbar seyn?

Mit einem Christlichen Leben und glaubigem Gebet.

2. Wie lebt man Christlich?

Daß man gute Werke thue.

3. Welches sind gute Werke?

Die Gott geboten hat, die aus rechtem Glauben und Gott zu Ehren geschehen.

4. Warum soll man gute Werke thun?

Nicht daß man dadurch könnte selig wer*den, sondern* daß man sich dankbar gegen Go

erzeige, weil sie von ihm geboten, und Zeugniß unsers Glaubens sind.

5. Wie soll man Gott mit dem Gebet dankbar seyn?

Man soll Gott in allen Nöthen anrufen, und ihm für seine Wohlthaten danken.

Morgen-, Abend- und Tisch-Gebete.

Morgen-Gebet.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater, wir danken dir, daß du uns diese Nacht so gnädiglich behütet, und den heutigen Tag hast lassen erleben, und bitten dich, du wollest uns auch diesen Tag behüten, und deine Gnade erzeigen, daß wir diesen ganzen Tag in deinem Dienst zubringen, und nichts gedenken, reden noch thun, dann allein, damit wir deinem väterlichen Willen gehorchen, und dir wohlgefallen: Auf daß alle unsere Werke zur Ehre deines heiligen Namens, und Auferbauung unsers Nächsten gereichen.

Und wie du jetzunder wunderbarlich deine

Sonne auf den Erdboden scheinen lässest, unsern Leib zu erleuchten; also wollest du auch durch die Klarheit deines heiligen Geistes, unsern Verstand und Herzen erleuchten, damit wir geführet werden auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit, daß wir in allen Dingen, darzu wir uns begeben werden, diesen besondern und vornehmsten Vorsatz haben, daß wir wandeln in deiner Furcht, dir dienen und dich ehren, und all unser Gut und Wohlfahrt allein von deinem göttlichen Segen und Benedeyung erwarten; auf daß wir uns nicht unterstehen zu thun, das dir nicht wohlgefällig sey. Darneben verleihe uns auch deine Gnade, daß wir dermassen arbeiten für den Leib und dieß zeitliche Leben, daß wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit, und nicht zweifeln, das andere alles werde uns auch zufallen. Wollest uns auch behüten an Leib und Seele, und stärken wider alle Anfechtung des Teufels und uns erretten aus aller Gefahr, die in dieser Welt uns möchte begegnen. Dieweil es aber nichts ist, einmal wohl angefangen haben, so man nicht beharret: so bitten wir dich, du wollest uns nicht allein diesen Tag in dein heiliges Geleit und

Schutz nehmen, sondern auch all unser Lebenlang wollest du deine Gnade in uns täglich bestätigen und vermehren, bis daß du uns wirst gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohn Jesu Christo, unserm Herrn, der da ist die wahrhaftige Sonne unserer Seelen, leuchtend Tag und Nacht, ohne Aufhören und in Ewigkeit. Gieb auch deinen Segen zur Predigt deines heiligen Evangelii. Zerstöre alle Werke des Teufels; stärke alle Kirchendiener und Obrigkeiten deines Volks: Tröste alle verfolgte und betrübte Herzen.

Insonderheit regiere und segne mit aller Wohlfahrt, die Regierung und alle obrigkeitliche Personen dieses Landes, wie auch unsere Eltern, Lehrer, und das ganze Land.

Damit wir aber solche und andere Nothdurft von dir erlangen mögen, so wollest du uns alle unsere Sünden verzeihen, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher uns hat verheissen, daß du uns alles, was wir dich in seinem Namen werden bitten, gewißlich geben werdest, und derhalben uns also hat heissen beten:

Unser Vater, 2c.

Verleihe uns auch deine Gnade, daß nach deinem Willen mögen leben, welchen in deinem Wort hast geoffenbaret, und in sen zehn Geboten begriffen.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr dein Gott, rc.

Abend-Gebet.

Herr Gott, himmlischer Vater! wir dar dir, daß du uns diesen Tag und Zeit unsers Lebens bis auf diese Stund gnädiglich behütet, und uns so viele und g Wohlthaten erzeiget hast. Und dieweil nach deiner göttlichen Weisheit die Nacht schaffen hast dem Menschen zur Ruhe, cherweise wie du ihm den Tag verordnet zur Arbeit: so bitten wir dich, du wollest deine Gnade verleihen, daß wir dermassen hen mit dem Leibe, daß doch allezeit un Herzen in deiner Liebe wacker bleiben, daß wir also alle weltliche Sorge von uns legen, uns zu erquicken nach Nothdurft u rer Schwachheit, damit wir doch deiner i mermehr vergessen, sondern daß allezeit Betrachtung deiner Güte und Gnade in

tem Gedächtniß bey uns bleibe. Daß auch unsere Gewissen durch solche Mittel ihre innerliche geistliche Ruhe haben, wie der Leib empfähet seine äusserliche Ruhe: Darneben, daß unser Schlaf nicht unmäßig sey zur Faulheit unsers Fleisches, sondern allein zur Erhaltung unserer schwachen Natur, damit wir desto geschickter seyn dir zu dienen. Wollest uns auch bewahren unbefleckt an Leib und Seel, und uns behüten vor aller Gefahr, daß auch unser Schlaf zu deinen Ehren gereichen möge. Insonderheit wollest du in dein heilig Geleit und Schutz nehmen, und vor allem Unfall bewahren, die Regierung und alle obrigkeitliche Personen dieses Landes, wie auch unsere Eltern und Lehrer, und das ganze Land.

Und nachdem dieser Tag nicht ist vorübergegangen ohne vielfältige Uebertretung (sintemal wir arme, elende Sünder sind,) so bitten wir dich, gleichwie in der Nacht alles verborgen ist durch die Finsterniß, die du auf die Erde sendest, daß du auch also wollest alle unsere Sünde vergraben durch deine Barmherzigkeit, daß wir nicht derentwegen verstossen werden von deinem heiligen Angesicht. Gieb

auch Rath und Trost allen kranken, betrübten und angefochtenen Herzen durch unsern Herrn Jesum Christum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, rc.

Du wollest uns auch geben Standhaftigkeit und tägliches Zunehmen in dem alten, wahren und unbezweifelten Christlichen Glauben, auf daß wir durch denselben je länger je mehr Christi und aller seiner Güter theilhaftig werden, von welchem wir Bekenntniß thun, mit Mund und Herzen sprechend:

Ich glaube in Gott Vater, rc.

Gebet vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Also vermahnet uns unser Herr Jesus Christus, Luc. 21: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und Sorgen der Nahrung, und

komme der Tag des Herrn schnell über euch wie ein Fallstrick.

Gebet nach dem Essen.

Also spricht der Herr im 5ten Buch Mos. im 8ten Cap. Wann du gegessen hast und satt worden bist, so sollst du den Herrn deinen Gott loben; und hüte dich, daß du des Herrn deines Gottes nicht vergessest.

Haus-Tafel

und Sprüche der heiligen Schrift,

Daraus ein jeglicher in seinem Stand erlernen mag, was ihm in seinem Beruf zu thun gebühret.

Der weltlichen Obrigkeit.

Lasset euch weisen, ihr Könige! und lasset euch lehren, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ps. 11. Lasset ab vom Bösen und lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet den Unterdrückten, schaffet den Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sachen. Esa. 1, 17.

Den Richtern.

Siehe dich um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind, die setze über sie, daß sie das Volk allezeit richten. 2 Buch Mos. 18, 21. Sehet zu, was ihr thut, dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn, und er ist mit euch im Gericht, darum lasset die Furcht des Herrn bey euch seyn, und hütet euch, und thut es. Dann bey dem Herrn unserm Gott ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenkes. 2 Chron. 19.

Den Unterthanen.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Dann es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung: die aber widerstreben, die werden über sich ein Urtheil empfangen: Dann die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du den Lohn von derselben haben; denn sie ist Got-

tes Dienerinn, dir zu gut: Thust du aber Böses, so fürchte dich; dann sie trägt das Schwerdt nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerinn, eine Rächerinn zur Strafe über den, der Böses thut. So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Steuer geben: Dann sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. Röm. 13.

Den Ehemännern.

Ihr Männer! liebet eure Weiber, gleichwie Christus geliebet hat seine Gemeine, rc. Eph. 5. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Col. 3.

Ihr Männer! wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen als dem schwächsten Werkzeug seine Ehre, als auch Mit-Erben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1 Pet. 3.

Den Ehefrauen.

Ihr Weiber! seyd unterthan euren Männern als dem Herrn, wie sichs gebühret: Dann der Mann ist des Weibes Haupt,

gleichwie auch Christus das Haupt ist seiner Gemeine. Eph. 5. Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden, wann sie ansehen euren keuschen Wandel in der Furcht. Welcher Schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten und Gold umhängen oder Kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott. Dann also haben sich auch die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten, und ihren Männern unterthan waren; wie die Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und euch nicht fürchtet vor einigem Schrecken. 1 Pet. 3.

Den Eltern.

Die Worte die dir der Herr gebietet, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern schärfen und davon reden, wann du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wann du dich niederlegest oder aufstehest. 5 Mos. 6 6.

Laß nicht ab das Kind zu züchtigen: Dann wo du es mit der Ruthe hauest, so darf man es nicht tödten. Du hauest es mit der Ruthe, aber du errettest seine Seele von der Höllen. Prov. 23, 13. 14.

Der seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald. Prov. 13, 24.

Hast du Kinder, so ziehe sie. Beug ihren Hals von Jugend auf. Laß ihnen ihren Willen nicht in der Jugend, und entschuldige ihre Thorheit nicht. Sir. 7, 25. und Cap. 30, 11. 12.

Den Kindern.

Ihr Kinder! seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn; dann das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Eph. 6.

Den Knechten, Mägden, Taglöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen

zu gefallen, sondern, als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet, und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfahen, er sey Knecht oder Herr. Eph. 6. Col. 3.

Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. 1 Pet. 2.

Den Haus-Herren.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer Drohen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person, und beweiset den Knechten, was recht und billig ist. Eph. 6. Col. 3.

Der Gemeinen Jugend und andern.

Lasset euch nicht verführen; weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Diebe, noch die Lästerer, noch die *Räuber*, werden das Reich Gottes ererben. *1 Cor. 6.*

Ihr Jungen, seyd unterthan den Alten. Allesammt seyd unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Dann Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1 Pet. 5, 5.

Den Jungfrauen.

Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrauen. Welche sich nicht verheirathet, die sorget, was dem Herrn angehöret, daß sie heilig sey, beydes am Leibe und auch am Geiste. 1 Cor. 7.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet Tag und Nacht; welche aber in Wollust lebet, die ist lebendig todt. Solches gebiete ihnen, daß sie unsträflich seyn; nicht faul, schwätzig, noch vorwitzig, und reden das nicht seyn soll. 1 Tim. 5.

Die Summa des göttlichen Gesetzes.

Du sollst lieben Gott deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth und allen Kräften; das ist das

vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 37. 38. 39. 40.

Die Summa des Evangelii.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

ENDE.

Anhang zum Catechismus.

Erste
Wahrheits-Milch,
für Säuglinge an Alter und Verstand.

Frage. Was bist du?

Antwort.

Ein Mensch.

Woraus besteht ein Mensch?

Aus Leib und Seele.

Was ist die Seele?

Ein Geist.

Was ist ein Geist?

Ein denkendes Wesen, bestehend aus Verstand und Willen.

Welches ist das Edelste, die Seele oder der Leib?

Die Seele.

Warum?

Weil sie unsterblich ist.

Welches muß deine größte Begierde seyn?

Daß ich nach Leib und Seele möge ewig glückselig seyn.

Worin bestehet deine Glückseligkeit?

In der Befreyung von allem Uebel, und in der Genießung des höchsten Guts.

Welches ist das höchste Uebel?

Die Sünde.

Welches ist das höchste Gut?

Die Gemeinschaft mit Gott.

Woraus kann man Gott kennen lernen?

Aus dem Buche der Natur, und aus der heiligen Schrift.

Was ist GOTT?

Ein höchst vollkommener Geist, einig im Wesen, und dreyeinig in Person.

Welche sind Gottes vornehmste Vollkommenheiten?

Seine Allwissenheit, Weisheit, und Heiligkeit.

Welche noch mehr?

Seine Güte, Allmacht, Beständigkeit, und Ewigkeit.

Beweise mir, daß Gott einig im Wesen ist.

Im 5 B. Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.

Wie heissen die drey Personen in Gottes Wesen?

Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geist.

Beweise mir, daß Gott dreyeinig in Person ist.

1 Joh. 5, 7. Drey sind die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese Drey sind Eins.

Woraus lernet man Gottes Vollkommenheiten nä erkennen?

Aus seinen Werken.

Was hat Gott gethan, ehe die Welt geschaffen wa

Er hat einen Rathschluß gemacht von allem w geschehen sollte.

Wann hat Gott seinen Rathschluß ausgeführt?

In der Zeit.

Was ist im Anfang der Zeit geschehen?

Gott hat Himmel und Erde geschaffen.

Woraus?

Aus nichts.

Wodurch?

Durch den bloßen Befehl seines Willens.

In wie viel Tagen hat Gott die Welt geschaffen?

In sechs Tagen.

Was hat Gott am sechsten Tage erschaffen?

Den Menschen.

Woraus hat Gott den Leib des Menschen erschaffen?

Aus einem Erdenkloß.

Wie hat Gott die Seele des Menschen erschaffen?

Er blies den lebendigen Odem in seine Nase: Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Wie hat Gott den Menschen erschaffen?

Gut und nach seinem Ebenbild.

In was für einem Theil des Menschen war das Ebenbild Gottes?

Am meisten in der Seele.

Worin bestand das Ebenbild Gottes?

In der Weisheit des Verstandes, und Heil des Willens.

Worin besteht die wahre Weisheit?

In der Erkenntniß Gottes.

Worin besteht die wahre Heiligung?

In der Liebe Gottes.

Wie hiessen die beyden ersten Menschen?

Adam und Eva.

Wo wohneten sie?

In dem Paradies.

Was hatte ihnen Gott befohlen?

Sie sollten nicht essen von dem Baum de kenntniß des Guten und des Bösen.

Haben sie dies Gebot gehalten?

Nein: sie haben von diesem Baum gegessen.

Durch wessen Anstiftung?

Durch Anstiftung des Teufels, in Gestalt Schlange.

Was ist darauf gefolget?

Sie haben sich und alle ihre Nachkommen gemacht.

Worin bestehet das Elend der Menschen?

In zwey Stücken: In der Sünde, und i Strafe der Sünden.

Was ist die Sünde?

Eine Uebertretung des Gesetzes Gottes.

Wie mancherley ist die Sünde?

Zweyerley: Erbsünde und wirkliche Sünde.

Was ist die Erbsünde?

Die angeborne Verdorbenheit, wodurch ma *tüchtig* ist zum Guten, und geneigt zu *Bösen.*

Beweise mir, daß wir in Sünden geboren werden.

Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeugt, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Was ist die wirkliche Sünde?

Die tägliche Uebertretung des Gesetzes, mit Gedanken, Worten und Werken.

Wie oft macht man sich an wirklichen Sünden schuldig?

Das ist nicht zu zählen. Ps. 19, 13. Wer kann merken wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgene Fehler.

Was hat man mit der Sünde verdienet?

Die Strafe.

Wie mancherley ist die Strafe?

Zweyerley: Zeitliche und ewige.

Beweise mir, daß Gott will ewig strafen.

Offenb. Joh. 14, 11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Welches wird die vornehmste ewige Strafe seyn?

Die Abscheidung von Gottes Gemeinschaft, und Empfindung seines Zorns.

Hat der Mensch bey sich selbst einige Kraft, um diesem Elend zu entrinnen?

Gar keine. Matth. 16, 26. Was kann der Mensch geben, daß er seine Seele löse?

Wer ist dann der einige Erlöser?

Unser Herr Jesus Christus.

Beweise mir solches.

Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil,

ist auch kein andrer Name unter dem Himmel
Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig
den.

Was heisset Jesus?

Ein Seligmacher.

Was heisset Christus?

Ein Gesalbter.

Wie viel Naturen hat unser Erlöser?

Zwey: Die göttliche und menschliche Natur.

Wie viel Aemter hat unser Erlöser?

Drey: Er ist Prophet, Hoherpriester und Kö

Was thut er als Prophet?

Er macht den Weg der Seligkeit bekannt.

Was hat er gethan als Hoherpriester?

Er hat durch sein Opfer am Kreuz die Seli
erworben.

Was thut er als König?

Er herrscht über sein Volk, und eignet dems
die Seligkeit zu.

In wie viel Ständen ist unser Erlöser gewese

In zwey Ständen: In dem Stand der E
drigung und der Erhöhung.

Wovon hat er seine Erniedrigung angefangen

Daß er aus der Jungfrau Maria Mensch ge
den und Knechts-Gestalt an sich genommen.

Wie ist er noch mehr erniedriget?

Durch sein schweres Leiden an Leib und Seel

Was hat er an dem Leibe gelitten?

Den verfluchten Tod des Kreuzes.

Was hat er an der Seele gelitten?

Den strengen Zorn Gottes.

Was ist auf Christi Leiden gefolget?

Er ist am selbigen Tage begraben worden.

Wie ist Christus erhöhet?

Er ist am dritten Tage auferstanden, gen Himmel gefahren, und hat sich zu Gottes Rechten gesetzt.

Wie wird er noch ferner erhöhet werden?

Er wird wieder kommen zum Gericht.

Wann wird dies Gericht gehalten werden?

Am jüngsten Tage.

Worüber?

Ueber alle Gedanken, Worte und Werke aller Menschen.

Beweise mir solches.

2 Cor. 5, 10. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Wie hat der Herr Christus die Seligkeit erworben?

Er hat mit seinem vollkommenen Gehorsam der Gerechtigkeit Gottes, anstatt des Sünders, das Lösegeld bezahlet.

Womit kannst du beweisen, daß Christus anstatt des Sünders gehorsam sey geworden?

Jes. 53, 5. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Was ist durch diese Bezahlung ausgewirkt?
Gott ist völlig mit dem Sünder versöhnet.
Was noch mehr?
Die Macht des Satans ist aufgehoben.
Was noch mehr?
Der Eingang zum Leben ist geöffnet.
Haben alle Menschen an diesen Früchten und Bezahlung Theil?
Nein, sondern einige Wenige, die durch den heiligen Geist mit Christo vereiniget werden.
Beweise das.
Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
Wie geschieht die Vereinigung mit Christo?
Durch den Glauben.
Ist der Glaube nöthig zur Seligkeit?
Ja. Heb. 11, 6. Ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen.
Was ist der wahre Glaube?
Eine Annehmung Christi, für die einige Ursach der Gerechtigkeit und Seligkeit.
Wodurch wird der Glaube gewirket?
Durch eine vernünftige Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten.
Wie muß Christus angenommen werden?
Allein und ganz.
Was ist das gesagt: Christum allein annehmen?
Das ist mit Verläugnung seiner selbst, und aller Creaturen.
Was ist das gesagt: Christum ganz annehmen?
Das ist, nach allen seinen Aemtern, als Propheten, *Hohenpriester* und König.

Wann wird Christus als Prophet angenommen?

Wann man begehrt von ihm gelehrt zu werden.

Wann wird Christus angenommen als ein Hoher-priester?

Wann man begehrt durch seinen Gehörsam mit Gott versöhnt zu werden.

Wann wird Christus angenommen als König?

Wann man begierig ist ihm zu gehorchen.

Wie viel Staffeln hat der wahre Glaube?

Zwey: Im Anfang ist es ein schwacher, im Fortgang ein starker Glaube.

Worin bestehet der schwache Glaube?

In einem Verlangen und Zufluchtnehmen zu Christo.

Worin bestehet der starke Glaube?

In einem kindlichen Vertrauen.

Welches ist die vornehmste Frucht des Glaubens

Die Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott.

Beweise solches.

Ap. Gesch. 13, 39. Wer an diesen glaubet, der ist gerecht.

Wie kann man durch den Glauben vor Gott gerecht werden?

Weil man durch denselben die Gerechtigkeit Christi als seine eigene ergreift.

Ein kurzer Auszug
aus des Hrn. Doct. und Prof. Lampens

Heiliger Brautschmuck,

den rechten und nützlichen Gebrauch des

Heiligen Abendmahls betreffend;

In Frag und Antwort gestellt von
J. Th. Schild, Ref. Pred. zu Oppenheim, 2c.

Frage. Ist das Heil. Abendmahl nothwendig?

Antw. Ja. Sonderlich weil es der Herr Jesus eingesetzet, und zu seinem Gedächtniß zu halten befohlen.

Worauf muß ein Christ dann eigentlich sehen?

Daß er dasselbe recht gebrauchen möge.

Ist dann das so nöthig?

Ja. Sonsten kann es unserer Seelen Heil nicht befördern, noch Gott wohlgefallen.

Warum muß auf den rechten Gebrauch so genau gesehen werden?

Weil es ist ein Gebot unsers obersten Königes, ein vornehmer Theil unsers Gottesdienstes. Die Bundes-Siegel sind sonst ohne Kraft. Gottes Name wird recht geheiliget. Der Mißbrauch verläugnet die Würdigkeit und die Kraft des Leidens *Jesu Christi*. Dadurch wird den wahren Christ

ein herrlicher Nutzen mitgetheilet. Es entstehen sonst schwere Strafen und Gerichte Gottes.

Ist dann solches nicht leicht zu thun?

Es ist nicht so leicht, sondern es wird eine Anspannung aller Kräften erfordert.

Worauf siehet Gott eigentlich bey einem Glaubigen?

Auf eine aufrichtige und heisse, wann schon noch gebrechliche Liebe.

Welche ist die Haupt-Eigenschaft die in allen würdigen Tischgenossen vorausgesetzt wird?

Daß man ein wahrer Glaubiger sey, der aus dem Stand der Natur in den Stand der Gnade wirklich übergegangen, und also ein Bundsgenosse Gottes worden ist.

Wie muß man deßwegen das heilige Abendmahl betrachten?

1. Als eine rechte Bundes-Mahlzeit.

2. Als eine Versiegelung eines geistlichen Ehebundes.

3. Als eine geistliche Speise und Trank, welches alles nur für Bundes-Kinder gehört, und ohne Heucheley von einem Gottlosen nicht kann genossen werden.

Erfordert das heilige Abendmahl auch eine Vorbereitung?

Ja. Eine sehr genaue.

Welche sind die Haupt-Pflichten der Vorbereitung?

1. Die Selbst-Prüfung.

2. Die Erneuerung des Bundes mit Gott.

3. Das Gedächtniß des Herrn Jesu und seines

Ist dann die Selbstprüfung auch so nöthig?

Ja. Nichts ist von größerer Angelegenheit für eine unsterbliche Seele, als zu wissen, ob sie einen festen Grund ihres Gnaden-Stands, und also ihres ewigen Wohlseyns habe.

Welche sind die Eigenschaften einer recht durchdringenden Prüfung?

Erstlich. Man muß zu dem Herrn seufzen um den Beystand seines heiligen Geistes.

Was wird mehr erfordert?

Zweytens. Die Richtschnur der Prüfung muß das Wort Gottes, und das mit demselben übereinkommende Zeugniß unsers eigenen Gewissens seyn.

Was noch weiter?

Drittens. Man muß dabey ganz unpartheyisch seyn, so daß man alle Vorurtheile, wodurch man seinen Zustand, oft entweder besser oder schlimmer, als er ist, betrachtet, beyseiten legt.

Was ferner?

Viertens. Man muß sich dabey vor seinem eigenen betrüglichen Herzen fürchten.

Was fünftens?

Ein genauer Fleiß, sich recht zu durchsuchen.

Was dann endlich?

Sechstens. Alles zu dem Zweck zu thun, damit man, nach Befinden, das Heil der Seele beförderu, und die rechte Mittel dazu ergreifen möge.

Zu wie viel Hauptstücken kann der Einhalt dieser Prüfung gebracht werden?

Zu dreyen.

Welches ist das Erste?

Eine Ueberdenkung der Kennzeichen, wobey man kann versichert seyn, daß man im Stand der Gnade sey.

Das Zweyte?

Eine nähere Nachforschung, ob und wie weit man das Leben und den Wachsthum der Gnade in sich gewahr werde.

Welches ist das Dritte?

Eine Untersuchung, ob man auch fürs Gegenwärtige, in einer rechten Seelen-Gestalt, welche Gott gefällig, sich befinde.

Wie müssen die Kennzeichen beschaffen seyn?

Sie müssen allgemein seyn, und allen Glaubigen zukommen.

Welche sind sie dann?

Der wahre seligmachende Glaube, und die Wiedergeburt; welche genau mit einander verbunden, und das ganze Gesetz des Königreichs Jesu Christi ausmachen.

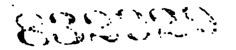
Marc. 16, 16. Joh. 3, 18. Joh. 3, 5. Act. 26, 18.

Was muß ich thun, wann ich mich darnach recht prüfen will?

Ich muß die Anfänge dieser Kennzeichen vor mich nehmen.

Welche sind die?

Der erste Anfang des Glaubens bestehet in einem sehnlichen Verlangen nach dem Erlöser, um von ihm aus seinem Elend erlöset zu werden. Matth. 5, 6. Ps. 25, 1.



Wie kann man wissen, daß das Verlangen recht[i]
Art sey?

Wann es den rechten Ursprung, die rechte B[e-]
schaffenheit und die rechte Frucht hat.

Welches ist der rechte Ursprung dieses Verlangens[?]

Die Erkenntniß der Nothwendigkeit und der Al[l-]
genugsamkeit des Erlösers.

Worinnen bestehet die rechte Beschaffenheit?

Darin, daß man mehr nach der Gemeinschaft m[it]
Jesu und seinem Heil verlange, als nach etwas i[n]
der ganzen Welt.

Welche ist die Frucht dieses Verlangens?

Wann man die Kraft der Seele anwendet, d[ie]
Mittel zu ergreifen, welche zur Erfüllung des Ve[r-]
langens leiten, vornehmlich das Gebet. Matth. 7,

Worin bestehet der Anfang der Bekehrung, od[er]
Wiedergeburt?

Darin, daß man ein rechtes Mißfallen über sei[ne]
Sünde an sich selbst habe, wodurch man in ei[ne]
schmerzliche Traurigkeit in dem Verborgenen vor Go[tt]
gesetzet wird. Ps. 51, 5. 6. Luc. 18, 13.

Worin noch mehr?

In einem aufrichtigen Haß wider alle Sünde[n.]
Ps. 119, 28.

Worin ferner?

In einem aufrichtigen Vorsatz in dem folgende[n,]
Gott in Christo über alles zu lieben und zu ehre[n.]
Ps. 24, 3. 4. Ps. 119, 128.

Das war das Erste von der Prüfung; sag mir, wa[s]
muß man fürs Zweyte thun?

*Erforschen, wie es um den Wachsthum in d[er]
Gnade stehe.*

In welchen Stücken muß der Wachsthum der Gnade gespüret und vernommen werden?

Erstlich, in der Erkenntniß.
Zweytens, in dem Glauben.
Drittens, in der Heiligung.

Wie kann ich wissen, ob ich in der Erkenntniß zugenommen habe?

Wann man nachforschet, ob man mehr Licht der Vollkommenheiten der Wege und des Willens Gottes empfangen, und ob man nöthigen Fleiß, einen klareren Begriff davon zu bekommen, angewendet habe.

Wie zeiget sich der Wachsthum im Glauben?

Wann man in vorigen Zeiten noch sehr ungewiß und zweifelhaft in dem Glauben gewesen, nun aber denselben durch fleißige Selbst-Prüfung, Anhalten im Gebet und Ueberwägung der Geheimniße des Evangelii zu stärken sich bemühet, und dadurch mehr Freymüthigkeit, Gewißheit und Freude der Seele in dem Gott ihres Heils erwecket werden.

Wie offenbaret sich der Wachsthum in der Heiligung?

Auf zweyerley Weise: Nämlich, an der einen Seite in dem Streit wider die Sünde, an der andern Seite in der Uebung der Gottseligkeit.

Wie geschiehet es in Ansehung des Streits?

Wann man forschet, ob man auch wachsam genug gewesen sey über die inwendige verdorbene Bewegung des Herzens, über die Reitzungen zur Sünde, ob die Busen-Sünde mehr unterdrückt, ob man

den Versuchungen der Welt getreulich widerstanden, und sich nicht so leicht mehr habe dahin reissen lassen.

Wie in Ansehung der Gottseligkeit?

Wann man prüfet, ob die Liebe zu Gott brünstiger, ob die Begierden nach Gott heftiger, ob der Umgang mit Gott gemeinsamer, ob die Bequemheit Gott zu verherrlichen grösser, und ob man in den Pflichten des ganzen Gottesdienstes fleissiger seye.

Was muß zum dritten in der Prüfung geschehen?

Ob man fürs Gegenwärtige in einer gottgefälligen Seelen-Gestalt sich befinde.

Wie viel Stück müssen zu dem Ende überwogen werden?

Zwey Stück: 1. Ob man noch einige Flecken an sich habe, welche die Augen Jesu von uns können abwenden. 2. Ob man das an sich habe, welches die Seele kann angenehm machen.

Welche sind dieselbe Flecken?

Sonderlich sündliche Neigungen vor Gott oder auch unabgemachte Schulden mit dem Nächsten.

Was ists, das die Seele vor Gott angenehm macht?

Wann man Ihm ein leeres Herz bringet, welches sich und alles in der Welt verläugnet, und allein in Glauben und Liebe nach der Gemeinschaft des Herrn Jesu hungert und durstet.

Dieß war die erste Haupt-Pflicht der Vorbereitung; welches ist die Zweyte?

Die Erneuerung des Bundes mit Gott.

Ist dieselbe auch nothwendig?

Ja. Weil der Bund von Gläubigen durch ihre anklebende Verdorbenheit so oft gebrochen wird. Das Christenthum ist daher ein immerwährendes Wiederkehren.

Wie muß dieselbe geschehen?

So wohl öffentlich als auch inwendig in dem Verborgenen der Seele.

Welche Eigenschaften gehören zur Erneuerung des Bundes?

Folgende: 1. Sie muß geschehen auf eine vernünftige Weise, aus Ueberzeugung.

2. Freywillig, mit Lust und Freude.

3. In Armuth des Geistes.

4. In dem Glauben an Christi Verdienst.

5. Mit aufrichtiger Seele.

Wie kann ein Glaubiger seinen Bund mit Gott am besten erneuern?

In der stillen Einsamkeit, und demüthigem Herzens-Gespräch mit Gott.

Was muß dann sonderlich da Gott vorgestellet werden?

1. Man muß offenherzig vor Gott seine Sünde erkennen.

2. Damit verbinden das Bekenntniß seines Glaubens an Christum.

3. Darauf folget das Bekenntniß der Liebe.

4. Sich erinnern seiner Ohnmacht und der göttlichen Kraft.

Welche ist die dritte Haupt-Pflicht der Vorbereitung?

Das Gedächtniß des Herrn Jesu und seines Todes.

Wie betrachtest du dasselbige?

Als billig und heilsam.

Warum billig?

Weil der Herr Jesus auch an uns gedacht.

Warum heilsam?

Damit wir nach seiner Himmelfahrt durch die Gewalt und List des Satans von ihm nicht mögen abgewandt werden.

Was wird dann zu einem kräftigen Gedächtniß des Herrn Jesu erfordert?

1. Eine genugsame Erkenntniß seiner Person, Tugenden, Werken, Wohlthaten, &c.

2. Eine lebhafte Erfrischung dieser Erkenntniß durch eine geistreiche Ueberdenkung seiner Herrlichkeit.

3. Eine Belustigung des Herzens.

4. Eine Aufmunterung der Seele zu allen ihren Pflichten.

Was muß man am meisten hier betrachten?

Den Tod des Herrn.

Was wird durch den Tod des Herrn verstanden?

Sein ganzes Leiden, Verdienst und Zweck desselben, um Gott zu versöhnen und den Sünder aus dem Tod zu erlösen.

Warum heißt er der Tod des Herrn?

Weil derjenige, der ihn gelitten, der Herr der *Herrlichkeit*, sich als einen Herrn offenbaret, einen

unendlichen Werth empfangen, und endlich zur völligen Herrschaft über sein Volk den Weg gebahnet.

Warum wird denen Glaubigen diese Betrachtung so sehr angepriesen?

Weil sich in diesem Stück die höchste Kraft der Liebe Jesu offenbaret, und alle Ströme des Heils ihnen daraus entspringen, so daß die herrliche Wunder Gottes in dem Leiden seines Sohnes bewiesen, nicht genug können betrachtet werden.

Wann kann dieß aber am füglichsten geschehen?

Bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Kann man dann solches bey denen äusserlichen Zeichen, Brod und Wein, wohl thun?

Ja. Gar wohl.

Was stellet dir dann das Brod im heiligen Abendmahl vor?

Es giebt mir ein Denk-Bild von meines Jesu Person, seines ganzen Mittler-Amts, seines Gehorsams, und aller Früchte desselben.

Was aber der Kelch?

Sein bitteres mir aber süsses Leiden, und alle Güter des Neuen Testaments, welche er zur Erquickung meiner Seele erworben hat zum ewigen Leben, welches alles ich annehmen und mir zueignen soll.

Was muß man unter dem Gebrauch des heiligen Abendmahls thun?

Man muß erstlich seine Seele in wahrer Andacht zu Jesu erheben.

Wie kannst du solches recht thun?

1. Wann man sich die Hoheit und Majestät des

Herrn lebendig vorstellet, dadurch Furcht und Ehrerbietung zu erwecken.

2. Wann man mit genauer Sorgfalt wachet wider alle fremde, das ist, weltliche und unglaubige Gedanken.

3. Wann man sich bemühet der ganzen Allgenugsamkeit des Heilands unter denen auswendigen Sinnbildern auf eine lebhafte Weise sich zu erinnern.

Was muß man zweytens mehr thun?

Man muß die wirkliche Vereinigung der Seele mit Jesu suchen.

Wie vereinigt sich dann der Herr Jesus mit der Seele?

Auf eine geistliche Weise.

Wie geschiehet das?

1. Wann er bey der Seele gegenwärtig ist durch eine genaue Aufsicht.

2. Durch ein gnädiges Wohlgefallen.

3. Durch die Wirkung seines Geistes.

4. Durch die Versiegelungs-Kraft in dem heiligen Abendmahl.

Was gehöret dazu, wann man diese Gegenwart empfinden will?

1. Man muß durch den Glauben an Gottes Verheissungen eine Zueignung an seine Seele thun.

2. Freudig zu des Herrn Tafel nahen.

3. Sich über die große Glückseligkeit verwundern.

4. Man muß zu Jesu ein mit inniger Liebe wallendes Herz haben.

Was kann man bey dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls in der Seele wohl für eine bequeme Ordnung halten?

Man soll suchen des ganzen Geheimnisses der Gottseligkeit in einem kurzen Begriff sich zu erinnern.

Wie kann das am besten geschehen?

In dem Herzutreten bemühe man sich Gottes Heiligkeit und seine eigne Fluchwürdigkeit mit einander zu vergleichen, sich aufs tiefste zu demüthigen, und um wahre Tüchtigkeit zu seufzen.

Was soll man an der Tafel bedenken?

Da soll man auf die Bedeutung der heiligen Zeichen Achtung geben.

Was bey dem Brod?

Die Person des Herrn Jesu, und seinen vollkommenen Gehorsam insgemein bewundern und ergreifen.

Was bey dem Wein?

Da erquicket sich die Seele am meisten in Christi leidendem Gehorsam, und in den reichen Früchten, die dadurch erworben sind.

Wann man aber wieder zurück tritt von der heiligen Tafel, was dann?

Das soll man dankend thun, als entzückt über die aufs neue genossene Liebe, und begierig, in der That zu erzeigen, daß man nimmer von so einem lieben Heiland möge entfernet werden.

Was ist endlich nach dem heiligen Abendmahl in Acht zu nehmen?

Die Pflichten welche gleich müssen geschehen, und die welche sich in dem ganzen Leben zeigen müssen.

Welche sinds die gleich müssen geschehen?

1 Eine neue Prüfung, wie man sich befunden

2. Eine Demüthigung, wann die Seele dürr geblieben.

3. Eine Danksagung, wann man bey dem Abendmahl erquickt worden.

Welche durch das ganze Leben?

1. Eine oftmalige Erinnerung des mit Gott erneuerten Bundes.

2. Eine mehrere Kraft des Glaubens.

3. Eine Fortsetzung des geistlichen Streits.

4. Eine fleissige Ausübung aller Pflichten der Gottseligkeit, in der Liebe Gottes und des Nächsten.

5 Eine Begierde nach der vollen Gemeinschaft mit Christo.

Offenbarung Joh. Cap. 2, Vers 17.

Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna.

Amen, Herr Jesu, thue es, Amen.

Ende.

Auszüge

aus der

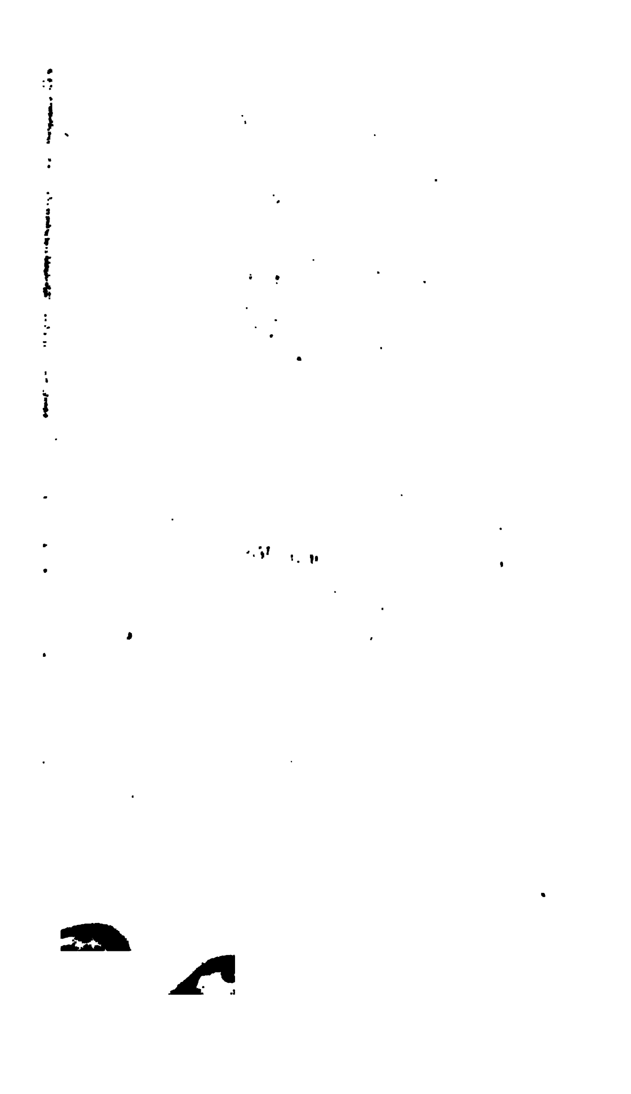
Deutsch-Reformirten Kirchen-Ordnung und Disciplin

in den

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Philadelphia:
Herausgegeben von G. W. Mentz und Sohn,
Buchhändler, Nro. 53, in der Nord-Drittenstraße.

1838.



Auszüge
aus der
Constitution
der
Deutsch-Reformirten Kirche.

Die Aufrechthaltung einer gottgefälligen Ordnung in der Kirche Christi macht gewisse Aemter und Versammlungen, wie auch eine genaue Beobachtung der Lehre und Kirchenzucht nothwendig. Nachstehende kirchliche Verordnungen bezwecken diesen höchstwichtigen Gegenstand.

Erster Theil.

Von den Aemtern.

Die Aemter unserer Kirche sind vierfach:

1. Das Amt der Lehrer.
2. Das Amt der Professoren der Theologie.
3. Das Amt der Aeltesten.
4. Das Amt der Diakonen.

Pflichten eines Predigers.

Die Pflichten eines Predigers sind: im Gebet anzuhalten; das Wort Gottes zu verkündigen; die heiligen Sacramente zu verwalten, und über die Aelte-

sten und Diakonen, so wie auch über die ganze Gemeinde zu wachen. Ihm liegt ob: in Verbindung mit den Aeltesten, die christliche Kirchenzucht auszuüben. und dahin zu sehen, daß alle zu verrichtende Sachen in christlicher Ordnung geschehen mögen. Er soll den Glaubigen ein Vorbild seyn im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit. Er soll anhalten mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, und nicht aus der Acht lassen die Gabe, die ihm gegeben ist mit Handauflegen den Aelsten. Er soll dessen warten, damit umgehen; auf daß er in allen Dingen zunehme und sein Zunehmen offenbar sey. Er soll auf sich selbst und die Lehre Acht haben und in diesen Stücken beharren, auf daß er sich selbst und die, welche ihn hören, selig mache. 1 Tim. 4. 12—16. 1 Tim. 3. 1—7. 2 Tim. 6. 1—5. Tit. 1. 5—9. 1 Petri 5. 1—4. Apostg. 20. 21.

Pflichten der Lehrer der Theologie.

Die Pflichten der Professoren sind: die heilige Schrift zu erklären und die reine Lehre des Evangeliums wider Irrthümer zu vertheidigen; vornehmlich aber, theologische Studenten in denen ihnen angewiesenen Zweigen zu unterrichten, und zum kirchlichen Lehramte vorzubereiten. Es soll ihr Hauptzweck seyn: die Studierenden mit der heiligen Schrift selbst, wohl bekannt zu machen; sie den Sinn derselben richtig fassen zu lehren, um denselben deutlich und nachdrücklich vortragen zu können: daß sie die Kraft der Gottseligkeit selbst erfahren und in allen Stücken Vorbilder der Heerde werden.

Da es von äußerster Wichtigkeit ist, daß die Professoren der Theologie gesund im Glauben seyen, die Gabe des Unterrichts besitzen und das Zutrauen der Kirche haben: so sollen sie, zu desto größerer Sicherheit, stets durch eine Mehrheit der Stimmen von der Synode erwählt werden.

Ein, oder mehrere Candidaten werden zuvor benannt. Hierauf bestimmt die Synode den Wahltag.

Das Amt und die Pflicht der Aeltesten.

Die Pflichten der Aeltesten sind, dahin zu sehen: daß der Prediger, die Mitältesten und Diakonen ihren Pflichten genügen. Auch liegt es ihnen ob, nach Zeit und Umständen, bei Krankenbesuchung behülflich zu seyn, und zum Unterricht, Besserung und Trost der Glieder nach ihren Kräften beizutragen. Zur Zeit der Apostel wurden die geistlichen Führer der Gemeinden, ohne Unterschied, Aeltesten und Bischöfe, das ist: Aufseher, genannt. Siehe Apostg. 20. 15., verglichen mit v. 28. Tit. 1. 5., verglichen mit v. 7. 1 Petr. 5. 1—4. Diese geistlichen Führer arbeiteten nicht alle am Wort und an der Lehre; das ist: sie waren nicht alle eigentlich Prediger des Worts, 1 Tim. 5. 7. Sie waren aber alle verpflichtet, über die Heerde zu wachen und die Heerde zu weiden. Siehe 1 Petr. 5. 1—4. Apostg. 20. 17, 28, 31. Diejenigen, welche nicht am Wort und an der Lehre arbeiteten, beschäftigten sich mit der Kirchenzucht und Besuchung der Kranken, Jacob. 5. 14, 15. und waren beim Gottesdienst behülflich. Einem Aeltesten liegt alles ob, was einem Prediger obliegt, ausgenommen das Arbeiten am Wort und an der Lehre.

Aus dem Angeführten leuchtet es ein, wie wichtig und heilig das Amt ist, das die Aeltesten bekleiden. Deswegen sollte nur der, von Herzen Gott Ergebene, hierzu erwählt werde. Es ist daher eine große Beleidigung Gottes, wenn dieses Amt leichtsinnigen Menschen anvertraut wird; besonders, wenn dabei der Gewinn irdischer Vortheile für die Gemeinde zum Grunde liegt.

Das Amt und die Pflicht der Diakonen.

Die Pflichten der Diakonen bestehen darin: die Almosen und solche Gelder, die zum Besten der Armen, oder für die Bedürfnisse der Gemeinde bestimmt sind, zu sammeln und willig und gewissenhaft auszutheilen; so wie für die Unterstützung des Evangeliums zu sorgen. Sowohl die Diakonen, als auch die Aeltesten, müssen im Glauben und in allen ihren Früchten, ein nahrungswürdiges Muster seyn; damit die Gemeinde durch ihren Wandel erbaut werden möge. Diesenwegen dürfen leichtsinnige Menschen auch nicht zur Verwaltung eines solchen wichtigen Amtes bestimmt werden. Siehe Apostelg. 6. 1—6. 1 Tim. 3. 8—13.

Wahl der Aeltesten und Diakonen.

Die Aeltesten und Diakonen werden von ihren Gemeinden durch eine Stimmenmehrheit gewählt. Sie können auch nach Belieben der Gemeinde, und Beendigung ihrer Dienstzeit, aufs neue erwählt werden Die Anzahl dieser kirchlichen Beamten wird nach dem

Gutachten der Gemeinde bestimmt. Oeffentlich und feierlich werden diese Männer mit Gebet und Hand=auflegen des Predigers vor dem Antritte ihres Amtes eingesegnet, wie in der Apostolischen Kirche immer geschehen ist.

Zweiter Theil.

Von den kirchlichen Versammlungen.

Die kirchlichen Versammlungen sind dreifach:

1. Consistorial,
2. Classical und
3. Synodenversammlungen.

Diese Versammlungen sollen sich blos mit kirchlichen Angelegenheiten beschäftigen; eine höhere aber nur mit solchen, über die in einer niedern nicht beschlossen werden konnte; oder die überhaupt Bezug auf die Gemeinde haben, die eine solche Versammlung bilden.

Wenn Jemand glaubt: daß ihm durch die Beschlüsse einer niedern Versammlung unrecht geschehen sey; so hat er das Recht, an eine höhere zu appelliren, und das, was durch die Mehrheit der Stimmen in einer solchen Versammlung beschlossen wird, ist fest und bindend, ausgenommen, wenn bewiesen werden kann: daß solche Beschlüsse mit dem Worte Gottes und dieser Grundverfassung streiten. Wenn Jemand von dem Consistorium oder Kirchenrath an die Classis appelliren will; so soll er unverzüglich dem Consistorium oder Kirchenrath bestimmte Nachricht von seinem Vorsatz geben, damit dasselbe sich auf seine

Vertheidigung vorbereiten könne. Wenn Jemand von der Classis an die Synode appelliren will; so soll er, aus dem nämlichen Grunde, ehe die Classis ihre Geschäfte beendigt hat, derselben bestimmte Nachricht von seinem Vorhaben geben. In keinem Falle darf, wenn diese Ordnung nicht beobachtet worden ist, eine Appellirung angenommen werden. Auch soll die höhere Versammlung in einer Appellirung kein Zeugniß annehmen, welches nicht vor der niedern war. Sollte aber ein neues Zeugniß in der Sache abgelegt werden; so muß sie wieder vor die niedere Versammlung gebracht nnd von neuem untersucht werden.

Die Verhandlungen aller kirchlichen Versammlungen fangen mit Gebet an, und werden mit Danksagen beschlossen. Jede hält ein Buch, in welches sie ihre Verhandlungen einträgt.

In jeder Gemeinde bilden der Prediger, die Aeltesten und die Diakonen das Consistorium oder den Kirchenrath. Diese können auch, besonders wo es der Freibrief einer incorporirten Gemeinde erfordert, erfahrne Glieder zu Rathgebern wählen und sich zugesellen. In solchen Fällen aber sollten nur die erwählt werden, die zuvor schon Aelteste waren.

Dem Consistorium oder Kirchenrath sind alle Angelegenheiten der Gemeinde übergeben. In wichtigen Sachen aber, wie zum Beispiel: der Berufung eines Predigers, dem Richten eines Predigers, oder Aeltesten; dem Kaufen oder Verkaufen eines Eigenthums, können sie nichts schlißlich verrichten, ohne Zustimmung einer Mehrheit der Gemeinde, welche zu dem Ende an einem schicklichen Tage berufen werden soll. Alle Sachen dieser Art aber, müssen zuerst im Con-

sistorium untersucht und beschlossen, und hernach der Gemeinde zur Entscheidung vorgelegt werden. Jedes Glied des Consistoriums hat das Recht, über irgend einen, vor dasselbe gebrachten, Fall, zu stimmen: die geistlichen Angelegenheiten aber, liegen besonders dem Prediger und den Aeltesten, so wie den Rathgebern, die vorher schon Aelteste waren, zu besorgen ob. Diese sollen vorzüglich über die Gemeinde wachen, die Lehre bewahren, und die Kirchenzucht ausüben. Vor jeder Communion sollen sie beobachten: ob communicirende Glieder im Glauben, oder im Wandel von der heilsamen Lehre abgewichen und also vom heiligen Abendmahl abzuweisen sind.

Nur communicirende Glieder haben in einer Gemeinde das Stimmrecht; das ist: solche, die confirmirt, und nicht hernach ausgeschlossen, oder vom heiligen Abendmahl abgewiesen worden sind; ausgenommen, wenn der Gegenstand blos weltlich ist, als zum Beispiel: was das Eigenthum der Gemeinde betrifft. Hierüber können alle, die nicht confirmirt sind, aber das Ihrige, zur Aufrechthaltung des Gottesdienstes, regelmäßig beitragen und sich übrigens als Gemeinsglieder verhalten, ihre Stimmen geben.

Von den Classen.

Die Classicalversammlungen bestehen aus den Predigern und den deputirten Aeltesten der Gemeinden eines gewissen Distrikts. Mit jedem Prediger wird durch seine Gemeinde ein Aeltester deputirt und mit gehöriger Vollmacht versehen. Eine Gemeinde die zwei ordentlich berufene Prediger hat, wird durch diese beiden Prediger und einen Aeltesten repräsen-

tirt. Alle ordinirten Prediger und bevollmächti
Aeltesten, haben gleicherweise Sitz und Stim
Sendet aber eine Gemeinde oder Predigerstelle
oder mehrere Aeltesten, so haben diese nur
Stimme.

Synode.

Die Synode repräsentirt den ganzen Körper.
ist das höchste Gericht und die letzte Zuflucht,
sichtlich aller Angelegenheiten, welche die Regier
den Frieden und die Einigkeit der Kirche betre
Sie bestehet aus den Predigern und Aeltesten
von den verschiedenen Classis bestimmt werden
sich als solche legitimirten. Sie führt den T
„Die Synode der Hochdeutschen Reformirten K
in den Vereinigten Staaten.“

Dritter Theil.

Erster Abschnitt.

Von den Gebräuchen.

Die Kinder communicirender Gemeindsglieder
len durch die heilige Taufe in die Kirche aufgen
men werden. Communicirende Glieder sind
welche confirmirt und nicht hernach vom Genusse
heiligen Abendmahls ausgeschlossen worden sind.

Wenn eines von den Eltern ein communicire
Gemeindsglied ist, kann das Kind getauft wer
wenn aber keins von Beiden ein solches ist, mu
für die gegenwärtige Zeit ungetauft bleiben, na

Cor. 7. 14. Wenn aber des Kindes Vater oder Mutter ein herzliches Verlangen äußert, zum Genuß des heiligen Abendmahls zu gelangen, und in solchem Sinne verspricht: bei nächster Gelegenheit sich zur Communion aufnehmen zu lassen, auch übrigens sich christlich beträgt, kann darauf das Kind getauft werden. Die Taufe kann zu jeder Zeit und an jedem schicklichen Orte geschehen; sie muß aber, als eine heilige Verordnung Gottes, auf eine feierliche und heilige Weise verrichtet werden, welches am Besten öffentlich in der Kirche, oder sonst bei Gottesdienstlicher Gelegenheit geschehen kann. Taufpathen mögen, das Kind zur Taufe zu bringen, zugelassen werden; die Eltern aber müssen vortreten, auf jede Frage antworten, und jede Verpflichtung feierlich, als vor Gott, auf sich nehmen.

Erwachsene Personen sollen getauft werden, wenn der Prediger, bei genauer Prüfung, durch öftere Unterredung erfahren hat, daß sie richtige Begriffe von der christlichen Lehre haben, und die Wahrheit und Kraft derselben an ihren Herzen erfahren. Entdecket aber der Prediger in diesen Stücken Mangel, so hat er sie anzuweisen: dem gewöhnlichen Unterricht der Jugend beizuwohnen, und verfährt hernach mit ihnen wie mit der Jugend. Kann aber dieses nicht geschehen, so soll er sie auf andere Weise gehörig unterrichten und ermahnen. Bleiben sie aber noch unwissend, oder ohne ächtes Gefühl; so hat er dieselben ab= und auf eine künftige Zeit hinzuweisen.

Erwachsene Personen sollen öffentlich, entweder in der Kirche, oder sonst in einer gottesdienstlichen Versammlung, getauft werden. Sie haben hernach die Confirmation nicht nöthig: wenn sie aber getauft

werden, soll der Prediger sogleich ihnen die Hände auflegen und den Segen sprechen.

Ehe ein Erwachsener getauft wird, hat er vor Gott, vor öffentlicher Versammlung und gewissenhaft, folgende Fragen zu bejahen:

Glaubst du: daß die heilige Schrift des alten und neuen Testaments, als vor Gott eingegebene Schrift, göttliche Authorität habe, und die vollkommene und einzige Richtschnur des Glaubens und Lebens sey?

Glaubst du: daß die, in der Protestantischen, und also in der Reformirten Kirche; angenommene und öffentlich bekannte Lehre, die wahre Lehre der heiligen Schrift sey; und willst du nach dieser Lehre wandeln, sie in allen Stücken zieren und ein wahrer Nachfolger Jesu seyn?

Willst du dich allezeit den Gesetzen der christlichen Ordnung und Zucht in der Reformirten Kirche, wie es einem Nachfolger Jesu gebühret, unterwerfen und durch deinen Gehorsam dieselben bekräftigen?

Die Prediger müssen ihre besondere Aufmerksamkeit der Unterweisung der Jugend in ihren respektiven Gemeinden widmen; damit dieselbe dadurch vorbereitet werden möge, ein öffentliches Glaubensbekenntniß abzulegen, und mit richtiger Erkenntniß und gehöriger Gesinnung, als Glieder der Kirche, zum Tisch des Herrn gelassen werden möge.

Bei dem Unterricht der Jugend darf kein Catechismus gebraucht werden, der nicht zuvor von der Synode gebilligt und zum Gebrauch bestimmt worden ist. Der Heidelbergische, oder ein, von der Synode verordneter, Auszug desselben, soll beim Unterricht gebraucht werden. Die Glieder des Kirchenraths, besonders die Aeltesten, die Hirten und Bischöffe der

Gemeinde sind, sollen, so oft sie können, dem Unterricht beiwohnen, um das Betragen und die Religionskenntniß der Jugend zu beobachten. Vor der Confirmation hat der Prediger genau zu untersuchen: ob die jungen Leute die Grundwahrheiten der christlichen Religion richtig gefaßt und die Kraft derselben an ihren Herzen erfahren haben, und ein gottseliges Leben zu führen gesonnen sind. Die welche noch in solchen Wahrheiten unwissend sind, oder Mangel eines ächten Gefühls verrathen, und von denen man keine gegründete Erwartung haben kann, daß sie die Lehre Jesu zieren werden, sollen, bis auf eine andere Zeit von der Confirmation abgewiesen werden.

Niemand kann zum Genuß des heiligen Abendmahls gelassen werden, der nicht zuvor ein öffentliches Glaubensbekenntniß abgelegt hat. Unbekannte Leute, die als communicirende Glieder aufgenommen werden wollen, müssen Zeugniß vorzeigen, daß sie in irgend einer Gemeinde cummunicirende Glieder waren und in Ansehen standen. Communicirende Glieder anderer Confessionen, die in gutem Rufe bei ihren Gemeinden stehen und als solche bekannt sind, können dieses heilige Mahl mit genießen. Niemand aber darf hinzukommen, der sich nicht zuvor beim Prediger meldete, oder ihm als wirklicher Communicant bekannt ist.

Das Glaubensbekenntniß geschieht durch die feierliche Bejahung der im Art. 3. Absch. 1. Th. 3. enthaltenen Fragen. Dieses Bekenntniß wird, sowohl bei der Confirmation als bei der Taufe der Erwachsenen abgelegt. Bejahrte Personen, die nicht confirmirt sind, aber die heilige Taufe in ihrer Kindheit empfingen, und nun richtige Begriffe der christlichen

Lehre und ein herzliches Anliegen für ihre Seligkeit haben, von denen man auch mit Recht ein gottselig Leben erwarten kann, sollen vor der Communion herbeigerufen werden und dieses Bekenntniß ablegen.

Zweiter Abschnitt.

Von der Disciplin.

Art. 1. Da die christliche Kirchenzucht niemand von den Strafen der weltlichen Obrigkeit entbindet; so ist es nothwendig—ohne Rücksicht auf solche Strafen zu nehmen — daß sie an Uebertretern ausgeübt werde, allein in der Absicht: daß dieselben gebessert, mit ihren Brüdern ausgesöhnt, und also Aergernisse in der Kirche vermieden werden.

Art. 2. Wenn Jemand, entweder wider die Reinheit der Lehre oder des Wandels sündigt, und diese Sünden nicht öffenbar und mit öffentlichem Aergerniß verbunden sind; so hat man, in solchen Fällen, die Weise unsers Herrn, die er uns Matth. 18. vorschreibt, zu befolgen.

Art. 3. Nicht öffentlich bekannte Sünden sollen vor das Consistorium gebracht werden, wenn nämlich der Uebertreter Kennzeichen der Reue äußert, nachdem er privatim und in Gegenwart zweier oder dreier Zeugen ermahnt ward.

Art. 4. Diejenigen, welche die Ermahnungen des Consistoriums hartnäckig verwerfen oder eine öffentliche Schandthat begangen haben, müssen von dem Genuß des heiligen Abendmahls ausgeschlossen werden. Sind sie suspendirt und wiederholt ermahnt

l, und äußern keine Kennzeichen der Reue; so
ie excommunicirt werden.

5. Die Ausschließung vom Genuß des hei=
lbendmahls, geschieht durch das Consistorium,
venn dieses seine Pflicht vernachlässigen sollte,
den Prediger allein. Die Excommunication
bsonderung von der Gemeinde geschieht, mit
igung der Gemeinde, durch das Consistorium;
mag nun ausdrücklich oder stillschweigend ge=
werden.

6. Personen, die vom heiligen Abendmahl
chlossen sind, bleiben übrigens, so lange sie nicht
nunicirt sind, Gemeindsglieder. Nicht als
, sondern als irrende Brüder sind sie anzu=
und sollen, wie Paulus 2 Thes. 3. 6, 14, 15.
st, als solche noch ermahnt werden. Wenn
e Ausschließung und die damit verbundene Er=
ing fruchtlos geblieben sind und die Absonde=
on der Gemeinde durch Excommunication fol=
uß; sollen jene Abgesonderten gehalten wer=
ie die frommen Juden die Heiden und Zöllner
, das ist: man soll keine Gemeinschaft mit ih=
ben. Siehe Matth. 18. 15—17.

7. Sollte aber das Verbrechen so abscheu=
gn, daß die Duldung desselben der Religion
ur Schande und der Gemeinde zum Aergerniß
en würde; so soll der Kirchenrath sogleich den
cher, nach Erweisung seiner That, von der Ge=
absondern und das Böse von ihr hinaus thun,
aulus befiehlt, 1 Cor. 5. 1—13.

8. Die Ausschließung vom heiligen Abend=
und die Absonderung von der Gemeinde ge=
öffentlich in der Versammlung, nach der

apostolischen Ordnung, 1 Cor. 5. 3—5. und 1 Tim. 5, 20.

Ein Angeklagter muß aber billig alle Gelegenheit haben, sich, ehe das Urtheil über ihn gefällt wird, vor dem Consistorium zu verantworten.

Art. 9. Wenn Jemand, der für ein Gemeindeglied gilt, zwar kein Verbrechen, welches die Ausschließung vom Abendmahl, oder Absonderung von der Gemeinde verdient hätte, begangen hat, sich aber weigert, die Pflichten eines Gemeindsglieds zu erfüllen; so kann diese Weigerung für eine Erklärung seines Wunsches gehalten werden, ferner kein Glied der Gemeinde zu seyn. Sein Name kann aus dem Kirchenregister ausgestrichen werden, nachdem ihm solches vom Kirchenrath angezeigt worden, und dennoch keine Besserung erfolgt ist.

Art. 10. Wenn, vom Genuß des heiligen Abendmahls ausgeschlossene, Glieder, befriedigende Beweise wahrer Reue und Besserung geben, dürfen sie, nach Verlauf einer billigen Prüfungszeit, wiederum hinzugelassen werden, wenn sie beim Prediger oder Consistorium darum angesucht haben. Excommunicirte Glieder, die zur Buße erwachen und untrügliche Beweise wahrer Reue und Besserung geben, werden auf die nämliche Weise wieder aufgenommen, und, nach billiger Prüfungszeit, zum Genuß des Herrn Mahls gelassen. Je nachdem ein Grund zum Zweifel an der Aechtheit der Besserung vorhanden ist, soll die Zeit der Prüfung länger oder kürzer seyn. Ein Excommunicirter kann nicht wiederum aufgenommen werden, bis seine Reue und Besserung der ganzen Gemeinde kundig sind.

Art. 11. Folgende Sünden verdienen vornehm-

lich Ausschließung: Falsche Lehre oder Ketzerei, Gotteslästerung, öffentliche Zerrüttungen, Meineid, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, Betrug, Gewaltthätigkeit und Frevel, Zänkerei, Trunkenheit, Lügen, schändliche Handthierung und Gewinnsucht, wollüstige Ueppigkeiten, grobe Entheiligung des Sabbaths, freche Spötterei, Grausamkeit gegen Untergebene und dergleichen.

Art. 12. Wenn ein Prediger, Aeltester oder Diakon sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht hat, welches der Kirche zur Schande gereicht, oder obrigkeitliche Strafe verdient, so soll der Aelteste oder Diakon seines Amtes sogleich entsetzt werden; der Prediger aber soll durch den Kirchenrath suspendirt, bis seine Sache vor die Classis gebracht und von derselben untersucht werden kann. Der Classis allein gehört die Gewalt, ihn, wenn er schuldig befunden ist, seines Amtes zu entsetzen.

Art. 13. Die apostolische Regel erfordert, daß wenigstens zwei Zeugen nöthig seyen, eine Klage gegen einen Aeltesten zu bestätigen. Aelteste waren die geistlichen Führer, die das Wort predigten und die Kirchenzucht übten. Weil bei fleischlich gesinnten Leuten ein so starker Reiz ist, diese Führer zu verklagen; so ist es nothwendig: daß eine Klage wider einen unter ihnen wenigstens mit Zween Zeugen bestätigt sey. 1 Tim. 5. 19.

Art. 14. Ist ein übler Ruf, den Prediger, einen Aeltesten oder Diakon betreffend, im Umlauf; so muß das Consistorium untersuchen, ob solcher Ruf gegründet sey, damit hernach, der Gerechtigkeit gemäß, verfahren werden kann.

Art. 15. Betrifft ein solches übles Gerücht den Prediger, so hat die Classis, ohne auf das Ersuchen

des Consistoriums zu warten, eine Committee aus ihren Gliedern zu bestimmen, und die Sache zu untersuchen. Erfährt sie aber, daß sich das Consistorium schon damit beschäftigt, so hat sie zuerst das, aus dieser Beschäftigung hervorgehende, Resultat zu erwarten.

Art. 16. Wenn ein Prediger, Aeltester oder Diakon seines Amtes entsetzt worden ist, soll er hernach nie wieder ins Amt aufgenommen werden, bis die untrüglichsten Beweise von wahrer Reue und Besserung sich gezeigt haben, und eine geraume Zeit sattsam dargethan hat, daß man damit nicht betrogen sey.

Die Beobachtung dieser Regel ist besonders—in Hinsicht eines Predigers—nothwendig; weil er sich durch Reinigkeit und Gottseligkeit vor allen Menschen auszeichnen sollte.

Art. 17. Das heilige Abendmahl wird in jeder Gemeinde, in der es thunlich ist, zweimal in einem Jahre gehalten; auch, je nachdem es für gut befunden wird, öfter.

Art. 18. Jene, im vorigen Artikel erwähnte, heilige Feyer, wird öffentlich in der Kirche begangen. Sollten diejenigen, die sich sonst unausbleiblich zum Genuß dieses festlichen Mahls einfanden, durch Krankheit oder Altersschwäche behindert werden, in der Gemeinde zu erscheinen, so können sie das gesegnete Brod und den gesegneten Wein zu der Zeit in ihren Wohnungen empfangen, wann das Abendmahl in der Gemeinde gehalten wird. Es kann ihnen nach beendigtem Gottesdienst, vom Prediger, in Gegenwart anderer Abendmahlsgenossen, mitgetheilt werden. (Auch denen, zu welchen er nicht selber

kommen kann, mag es, wie unter den ersten Christen geschah, durch die Aeltesten und Diakonen zugesandt werden: Letzteres muß aber, wenn es Anstoß verursachen würde, unterbleiben.) In jedem Falle wird von dem, in der Gemeinde gesegneten, Brod und Wein genommen; auf daß die ganze Gemeinde der Glaubigen ein Brod essen, zur Erinnerung: daß sie alle ein Leib sind, wie Paulus sagt, 1 Kor. 10. 17.

Art. 19. Daß man das heilige Abendmahl denen [illegible]e, die auf dem Krankenbette liegen, und, die sonst nicht regelmäßig Communicanten waren, oder, daß es zu der Zeit geschehe, wann es nicht in der Gemeinde gefeiert wird, ist Beides, sowohl im neuen Testamente, als auch in der Geschichte der ersten Christen, ohne Beispiel. Es ist dieses in spätern Zeiten mit einer Menge Mißbräuche entstanden, und kann daher nie als Pflicht von einem Prediger gefordert werden, oder für einen Kranken verbindlich seyn. Es steht aber jedem Prediger frei, diese Sache für sich selbst zu untersuchen, und alsdann, nach gewissenhafter Ueberzeugung, zu handeln.

Art. 20. Kein Prediger soll für seine Bemühung bei der Taufe, oder beim Abendmahl, Bezahlung annehmen. Er hat ein vollkommenes Recht, als ein Arbeiter, hinlänglichen Unterhalt für sich und seine Familie von seinen Gemeinden zu erwarten und zu fordern. Wer zu seiner Unterstützung das Seinige nicht beitragen will, ist, wie einer, der dem Arbeiter, nach geschehener Arbeit, seinen Lohn vorenthält. Er darf aber seinen Unterhalt nie auf eine Weise suchen, die das Ansehen hat, als ob er von der Gottseligkeit ein Gewerbe machen und seine religiösen Verrichtungen verkaufen wollte. Er soll willig seyn eher Unge-

chtigkeit und Leiden zu erdulden, als daß er Schmach
uf sein Amt und auf die Religion Jesu brächte.
Hierin soll er ein Nachfolger der heiligen Apostel seyn,
wie Sie Nachfolger Jesu waren. Für Confirmatio-
nen und Leichenbegängnisse ist ihm erlaubt die Ver-
gütung die ihm gegeben wird anzunehmen, weil die
Gemeinden auf eine solche rechnen, und ihm deswegen
nicht selten eine geringere Besoldung geben, als sie,
im entgegengesetzten Fall, für nöthig halten würden;
er auch von seinem Salarium allein, oft nicht le[illegible]
könnte. Für dergleichen Dienste bekommt der P[illegible]
diger überhaupt nur wenig; und doch glauben [illegible]
Gemeinden oft das Gegentheil. Mit der Vora[illegible]
setzung, daß er ein großes Einkommen habe, schm[illegible]
lern sie seine Besoldung, obschon er von Mangel ge-
drückt ist und mit Nahrungssorgen zu kämpfen hat.
Daher wird hier den Gemeinden angerathen: ihren
Predigern ein hinlängliches Salarium zu geben, und
sich dann in allen Fällen unentgeldlich von ihnen be-
dienen zu lassen.

Weil Trauungen nicht zu den Pflichten des Pre
digtamts gehören, sondern von Jedem, den die Obrig
keit dazu berechtigt, verrichtet werden können, wir
auf dieselbe hier keine Rücksicht genommen.

Art. 21. Alles, was in der alten Synodal-Or
nung, in der neuen Verfassung von 1819, oder
irgend einigen Beschlüssen der Synode, sich nicht [illegible]
dieser Grundverfassung vereinbaret, ist hiermit wi[illegible]
rufen und abgethan.

Art. 22. Diese Grundverfassung soll nicht and[illegible]
als durch zwei Drittheile der Stimmen der Syn[illegible]
mit Zustimmung von zwei Drittheilen der Kaste[illegible]
irgend einem Artikel verändert werden.





